Jahres-Bericht

über die

Königlich Bayerische

Studien-Anstalt

zu

Landshut in Niederbayern

für das

Schuljahr 1861/62.

Mit einem Programme:

Grundzüge der griechischen Bühne für Gymnasialschüler

von

Franz Christian Höger,
kgl. Studienlehrer.

Druck von J. B. v. Zabuesnig in Landshut.

A.

Königliches Gymnasium.

I. Lehrpersonal in den ordentlichen Lehrfächern.

Dr. Michael Fertig, Rektor und Professor der Oberklasse.
Herr Joh. Ev. Schuster, Professor der III. Gymnasialklasse, zugleich Lehrer der französischen Sprache.
Herr Dr. Max Fuchs, Professor der II. Gymnasialklasse.
Herr Michael Broxner, Professor der I. Gymnasialklasse.
Herr Friedrich Schuch, Professor der Mathematik und Physik.
Herr Joseph Hellmaieṙ, Professor für den kath. Religionsunterricht und Officiator.
Herr Stadtpfarrer Karl Stanislaus Kimmel, Lehrer des protest. Religions- und Geschichtsunterrichtes.
Herr Anton Widemann, Assistent.

II. Lehrgegenstände.

Oberklasse: 1) Religionslehre[1] nach dem Lehrbuche der christlichen Religion für die katholischen Gymnasien Bayerns: allgemeine Religionslehre §. 1—49. 2) Latein: a. Cicero's Tusculanen Buch III. und V.; b. von Horatius 6 Satyren des I. Buches und 16 Episteln des I. Buches nebst einigen Oden. Stylübungen nach Seyffert. 3) Griechisch: a. Platon's Protagoras; b. Sophokles' Elektra; c. Homer's Ilias I. VI. und XXII. cursorisch; grammatische und stylistische Uebungen. 4) Deutsch: Rhetorik nach Bone. Abhandlungen und Reden. Behandlung prosaischer und poetischer Stücke aus Bone. Geschichte der deutschen National-Literatur von 1500 mit Lecture und Erklärung der einschlagenden Gedichte, gleichfalls nach Bone. 5) Französisch: a. Lecture: Racine's Esther; b. Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische aus Gruner's deutschen Musterstücken, Abth. III. 6) Geschichte: a. allgemeine von 1648—1815 nach Pütz; b. bayerische nach Dittmar von 1508—1848. 7) Mathematik: Stereometrie und Physik.

---

1. Protestantischer Religions-Unterricht: 1) obere Abtheilung: Grundlinien zum Religions-Unterricht von Dr. Thomasius §. 28—55: Die Lehre von der Heiligung der Kirche und den letzten Dingen umfassend. Außerdem wurden die §§. 1—27 wiederholt, die Briefe an Timotheum und Titum nach dem Grundtext gelesen und erklärt, so wie Predigten und Vorträge ausgezeichneter Kanzelredner durchgenommen und excerpirt; 2) untere Abtheilung (I. Gym.-Klasse und IV. Lat.-Klasse): die heilige Geschichte nach dem Lehrbuche von Kurtz bis zur Gesetzgebung (§. 1—36) erläutert, der zweite Glaubensartikel nach dem luth. Katechismus und Spruchbuch kurz wiederholt, die Apostelgeschichte gelesen, Lieder gelernt und die sonntäglich gehörten Predigten freiwillig im Auszug niedergeschrieben und besprochen.

Dritte Klasse: 1) Religionslehre: Christliche Sittenlehre §. 147—194. 2) Latein: a. Cicero's Reden für Archias und Milo; b. Livius' römische Geschichte B. 26. cursorisch — Assistent Widemann; — c. Horazens Oden des 2. und mehrere des 3. Buches: d. Stylübungen nach Seyffert. 3) Griechisch: a. Des Isokrates Panegyrikus; b. Des Euripides Elektra; c. aus Homer's Ilias B. 5 und 6 — Assistent Widemann, cursorisch. 4) Deutsch: a. Rhetorik und Poesie nach Bone; b. Literaturgeschichte nach Pütz; c. Erklärung ausgewählter Stücke aus neueren und alten deutschen Klassikern; d. Privatlectüre. 5) Französisch: a. Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische aus Gruner's deutschen Musterstücken; b. Memoriren der darin vorkommenden Wörter und Redensarten und deren Verwendung zu schriftlichen Aufsätzen. 6) Geschichte: Nach Wiederholung der hauptsächlichsten Momente aus der Aufgabe des vorangegangenen Jahres: a. allgemeine Geschichte nach Pütz und b. Geschichte Bayerns bis zum Abschlusse des westphälischen Friedens. 7) Mathematik: a. Stereometrie; b. Trigonometrie nach eigenen Heften; c. Permutationen und Combinationen.

Zweite Klasse: 1) Religionslehre nach dem Lehrbuche: a. Lehre von der Heiligung, den Sakramenten und den letzten Dingen; b. Evangelium nach Johannes Cap. 1—6. 2) Latein: a. Wiederholung der Modus- und Tempuslehre und syntaxis ornata nach Englmann und Krebs; Prosodie und Metrik; schriftliche und mündliche Uebungen aus Süpfle, Thl. II.; b. Liv. hist. libr XXI. stat.; Curtius libr. III und IV curs.; Virg. Aen. libr. I stat., II curs. 3) Griechisch: a. Xen. Cyr. libr. I und II stat.; b. Hom. Jl. I und II stat.; Od. I und II curs.; c. Casus-, Tempus- und Moduslehre nach Halm mit Uebersetzungen aus Thl. III und IV. 4) Deutsch: Die Lehre von den Eigenschaften des Styls nach dem Lehrbuche des Dr. Friedrich Beck; Chrien und vielfache andere schriftliche Uebungen; Mustersammlung und daraus besonders Gedichte von Schiller memorirt und deklamirt, mit Erklärung des Inhaltes. 5) Französisch: a. Syntax nach Dr. Ahn; b. schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke nebst Memoriren der darin vorkommenden Wörter und Redensarten. 6) Geschichte: a. Allgemeine nach Pütz von Augustus bis zu den Kreuzzügen incl.; b. Wiederholung des vorjährigen Pensums; c. bayerische Geschichte nach Freudensprung und Dittmar bis Otto von Wittelsbach. 7) Mathematik: a. Ebene Geometrie nach Mayer; b. Algebra.

Erste Klasse: 1) Religion: a. die Lehre von Gott, Schöpfung und Erlösung nach dem Lehrbuche §. 74–117; b. Lesung und Erklärung des Evangeliums nach Matth Kap. 1—11. 2) Latein: a. Grammatik nach Englmann; b. Stylübungen von Abschn. 1—57 nach Süpfle; c. Curt. Ruf. lib. IX und X Cap. 1—6. stat.; Caes. Bell. Gall. lib. VII cap. 1—54 curs.; d. Von Ovid 3 Klagelieder, 3 Briefe aus dem Pontus und 4 Fabeln aus den Metamorphosen aus den Selectis. 3) Griechisch: a. Lehre von den Präpositionen, dem Artikel, den Fürwörtern und die Casuslehre nach Halm, mit Uebersetzung aus demselben; b. Xen. An. lib V.; Hom. Od. XI. und XII. 4) Deutsch: a. Aufsätze in Prosa (Schilderungen und kleine Abhandlungen), Versuche in metrischen Uebersetzungen und eigner dichterischer Behandlung eines Thema nach Anleitung; b. Memoriren, Deklamation und Lesung von Gedichten, sowie von Prosa aus der Mustersammlung; c. Theorie des deutschen Prosastyls nach Beck; Prosodie nach Minkwitz. 5) Französisch: a. Formenlehre nach Dr. Ahn bis zu den unregelmäßigen Redewörtern; b. schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke nebst Memoriren der darin vorkommenden Redewörter. 6) Geschichte: Alte Geschichte bis auf Augustus nach Pütz. 7) Mathematik: Ebene Geometrie nach Mayer; Algebra.

III. Verzeichniß der Schüler nach ihrem allgemeinen und besonderen Fortgange.

Vierte Klasse.

Schülerzahl am Anfang des Schuljahres: 11 — am Ende: 10.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte
1	I	Jakob Weiß	19	7	Landshut	Maurerer	I,1	I,5	I,3	II,1	I,4	I,2	I,4
2	II	Max Lemberger	17	11	Landshut	Schullehrer	I,2	II,0	I,7	I,9	I,3	I,2	I,8
3	II	Nikol. Holzapfel*	18	4	Loitzenkirchen	Schullehrer	I,3	II,1	I,6	II,1	II,3	I,3	I,3
4	II	Eduard Prantl	17	9	Landshut	Leihhausinhaber	I,1	II,6	II,3	III,2	I,5	I,0	II,4
5	II	Joseph Huber	19	2	Landshut	Aufleger	I,3	II,7	II,2	III,1	II,0	I,4	II,8
6	II	Karl Hertter A. C.	18	11	Zweibrücken	kgl. Kreisbaubeamter in Landshut	I,8	II,5	II,3	III,3	II,0	I,3	II,5
7	II	Joseph Sagmeister	18	8	Oberhatzkofen	Schuhmacher	I,6	II,8	II,4	III,1	II,6	I,5	I,9
8	II	Lud. v. Rauffer A. C.	20	1	Augsburg	k. Registrator in Landsh.	I,7	II,8	II,3	III,1	II,6	I,4	II,8
9	II	Joseph Sigl	21	6	Obergerolshausen, O.=B.	Landmann in Pisat	I,6	III,0	II,6	III,0	II,7	I,4	I,9
10	III	Sebastian Steiner	20	1	Mörmosen, O.=B	Schneider	I,7	III,3	III,1	III,1	II,2	I,1	II,0

*) Die mit * versehenen Schüler sind Zöglinge des k. Erziehungs=Institutes

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

Jakob Weiß — Lübker's Reallexicon.

Max Lemberger — Tacitus' Annalen von Nipperdey.

B. Aus der Religion:

Eduard Prantl — die heilige Schrift von Allioli.

Anmerkung: Adolph Oehl verließ gegen Ende Januars freiwillig die Anstalt.

Dritte Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 20 — am Ende: 23.

Allgemeiner Fortgang. Platz	Allgemeiner Fortgang. Note	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
1	II	Walth. Du Prel Frhr.*	17	7	München	k. Advokat	I,7	II,0	I,9	I,8	I,5	I,4	II,3
2	II	Joseph Zurrer	17	10	Velden	Zimmermann in Rattenkirchen	I,4	II,0	II,1	II,0	I,9	I,0	I,9
3	II	Wilhelm Burkhard	17	2	München	k. Adv. in Mallersdorf	I,3	II,2	II,4	II,1	I,7	I,4	II,1
4	II	Albert Frank	19	5	Unterviechtach	k. Gerichtsarzt †	I,3	II,1	II,3	I,7	II,4	I,3	II,5
5	II	Karl Flessa	17	—	Wasserburg, O.=B.	k. Bez.=Ger.=Rath in Landshut	I,5	II,3	II,0	II,4	I,9	I,8	I,8
6	II	Anton Lechner	18	5	Hohenegglkofen	Privatier in Landshut	I,1	II,1	II,0	II,3	II,1	I,8	II,2
7	II	Ludwig Puille	17	5	Nymphenburg, O.	Bildhauer u. Kaufmann in Landshut	I,1	II,5	II,2	II,3	I,8	I,3	II,3
8	II	Max Fridl	18	8	Mengkofen	Schloßgärtner †	I,2	II,0	I,8	II,1	II,2	II,5	II 7
9	II	Wolfgang Svoboda	18	10	Simbach	Schneider †	I,8	II,5	II,4	II,2	II,4	I,4	II,0
10	II	Max Hohenleitner*	18	10	Au, O.=B.	prakt. Arzt in Tittmoning in O.=B.	I,2	II,4	II,3	II,4	II,5	I,6	II,2
11	II	Hermann Zacher	18	2	Roggenburg, Schw. und Neuburg	k. Kreiskassier †	I,5	II,3	II,2	II,0	II,1	II,7	II,5
12	II	Ferdinand Seidl*	18	8	Schleißheim, O.=B.	k. Kreiskassa=Zahlmeister in Landshut	I,6	II,2	II,2	II,7	II,5	I,6	II,4
13	II	Michael Weinzierl	18	10	Kolmhub	Braumeister, Pfeffenhausen	I,5	II,6	II,1	II,6	II,2	II,0	II,2
14	II	Jakob Kolmeder	19	4	Mittersberg	Landmann	I,1	II,5	II,3	II,5	II,2	II,2	II,7
15	II	Sebastian Wimmer	20	9	Gibitz	Landmann	I,2	II 5	II,6	II,5	II,9	II,2	II,4
16	II	Gottfried Ruhwandl	16	10	Neumarkt, O.=B.	k. Bez.=Arzt in Landsh.	II,2	II,6	II,8	II,5	II,9	I.7	II,6
17	III	Alois Geiger	19	1	Aignhof	Landmann	I,3	II,6	II,4	II,4	II,4	III,5	II,6
18	III	Joh. Georg Hueber	18	4	Massing	Goldarbeiter	I,4	II,6	III,0	II,5	II,8	II,6	II,2
19	III	Georg Benker	17	7	Landshut	Schäffler	I,7	II,5	II,9	II,6	II,9	II,3	II,7
20	III	Joseph Büchl	19	11	Pfeffenhausen	Zimmermann †	I.2	II,6	II,6	III,1	II,2	II,3	III,4
—	II	Joseph Franz	20	6	Oberschneiding	Söldner	I,1	II,3	II,5	II,3	II,9	I,1	II,6
—	II	Karl Emer	20	6	Aidenbach	Chirurg	II,1	II,9	II,1	II,7	III,2	I,3	II,4
—	III	Anton Strobl	18	10	Neuburg a. d. D.	k. Rentb. in Mitterfels	I,6	III,0	II,4	II,4	III,5	II,5	II,2

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Walther Frhr. Du Prel — Sophokles' Tragödien von Schneidewin.

II. Joseph Zurrer — Cicero's philosophische Werke von Tischer, Heine ꝛc.

III. Wilhelm Burkhard — Mönnich, Auswahl deutscher Aufsätze und Reden.

B. Aus der Religionslehre:

Anton Lechner — Haneberg, Geschichte der biblischen Offenbarung. Preiswürdig: Jakob Kolmeder und Ludwig Puille.

Anmerkung. Joseph Franz trat mit dem Beginne des 2. Semesters, Karl Emer und Anton Strobl im Beginne des Monates Juni in die Klasse. Die ihren Namen beigesetzten Noten sind das Ergebniß der einschlägigen Monate.

Zweite Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 21 — am Ende: 20.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
1	I	Joh. B. Schneidhuber	17	2	Landshut	Regimentssattler	I,0	I,0	I,0	I,0	I,3	I,0	I,0
2	I	Frdr. Schmidtmüller *	15	10	Eggenfelden	k. Bez.-Arzt in Passau	I,0	I,2	I,0	I,0	I,4	I,0	I,1
3	I	Friedrich Müller *	15	11	Kötzting	k. B.-Arzt i. Vohenstrauß	I,1	I,2	I,2	I,2	I,7	I,2	I,3
4	II	Felix Rächl	17	7	Neumarkt, O.-B.	k. Posthalter	I,9	I,7	I,7	I,7	II,2	I,9	I,5
5	II	Karl Theod. Karner *	17	11	Ampfing, O.-B.	Schullehrer	I,3	I,7	I,5	I,9	II,6	I,4	I,8
6	II	Franz Xav. Desch	16	—	München	k. Landr. in Geisenfeld	I,2	I,9	I,7	II,3	II,2	I,3	I,5
7	II	Joh. B. Niedermaier	18	—	Landshut	Magistratsbote	I,7	I,9	I,8	II,0	II,4	I,6	I,7
7	II	Adolph Lippmann	16	6	Augsburg	k Bez.-G.-Dir., Landshut	I,9	I,8	I,7	II,4	I,6	I,7	II,2
9	II	Hugo Jäger	16	7	Traunstein	k. Bez.-G.-R., Landshut	I,4	II,0	I,8	II,3	I,7	I,7	II,4
10	II	Eugen Leopolder	18	10	München	k. Regg.-Dir., Landshut	I,7	II,1	II,0	II,0	II,5	I,7	II,0
11	II	Albert Ott *	16	—	Thanhausen, SchwN.	k. Bez.-Arzt in Dingolfing	I,5	II,6	II,1	II,3	II,4	I,5	I,6
12	II	Alfons Tischler	16	5	Landshut	Schullehrer	I,4	II,4	II,0	II,2	II,1	II,8	I,7
13	II	Franz Xav. Huber	18	5	Elsendorf	Metzger † †	I,4	II,3	II,4	II,1	II,8	II,7	I,5
14	II	Georg Weingärtner *	17	11	Mallersdorf	k. Posthalter	I,4	II,5	II,3	I,9	III,1	III,0	I,9
15	II	Franz Xaver Greil	20	4	Pachling, O.-Pf.	Söldner	I,4	II,4	II,4	II,4	III,2	II,5	I,8
16	II	Max Schleinkofer	19	7	Ergoldsbach	Bierbrauer †	I,8	II,5	II,5	II,6	III,0	I,8	II,3
17	II	Nikolaus Duetsch	18	10	Parsberg, O.-Pf.	k. Landger.-Assessor †	I,5	II,6	II,7	II,8	II,8	I,5	II,3
18	III	Ignaz Gantner	18	9	Landshut	Schneider, Eggenfelden †	I,3	II,8	II,8	II,6	II,4	III,5	II,0
19	III	Friedrich Stengl	18	2	Kemnath, O.-Pf.	k. Kreis-Kassier, Landshut	II,6	II,5	II,4	III,2	II,6	II,7	III,1
—	—	Theodor Mayer	16	3	Neuburg an d. D.	k. Bez.-G.-R, Landshut	—	—	—	—	—	—	—

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Johann Schneidhuber — das Buch der Natur von Schödler.
II. Friedrich Schmidtmüller — Cicero's Reden von Halm.
III. Friedrich Müller — Horatius' Werke von Krüger und Nauck.

B. Aus der Religionslehre:

Friedrich Schmidtmüller — Wanderungen durch das katholische Heiligthum.

Anmerkung: Michael Kroiß trat am 1. April in die Klasse und verließ dieselbe freiwillig den 19. Juli. Wolfg. Kohlroser trat am 1. April freiwillig aus; ebenso Georg Weidinger am 28. April. Theodor Mayer trat erst am 7. Juli in die Klasse und konnte deßhalb nicht mehr eingerechnet werden.

Erste Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 18 — am Ende: 18.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
1	I	Georg Scherer	18	6	Buch am Erlbach	Chirurg	I,1	I,0	I,3	I,2	I,2	I,3	I,2
2	I	Max Rosenlöhner	18	9	Grammelkam	Schullehr in Patersdorf	I,7	I,3	I,6	I,7	I,6	I,4	I,4
3	II	Simon Angstl	16	8	Postau	k. Posthalter	I,4	I,9	II,0	II,0	I,8	I,7	I,6
4	II	Anton Schmid	17	1	Landshut	Schreinermeister †	I,7	I,6	II,3	II,1	I,8	I,7	I,7
5	II	Xaver Kroiß	15	1	Landshut	Stadtpfarrorganist	I,1	I,8	II,2	I,8	I,8	II,2	I,9
6	II	Joseph Bayer	18	5	Bayerbach, Ldg. Vilsbiburg	Schullehrer in Gundihausen	I,5	I,9	II,5	I,9	I,9	I,8	I,5
6	II	Jul. Schmidtmüller *	17	1	Eggenfelden	k. Ger.-Arzt in Passau	I,6	I,9	I,9	II,2	II,2	I,7	I,9
8	II	Eugen Geiger	15	1	Kaufbeuern	k. Baubeamte, Landshut	I,9	I,9	II,5	I,5	II,5	I,5	II,0
9	II	Eugen Zacher	17	—	Roggenburg Schw. N.	Kreiskass. in Augsburg †	I,6	I,7	I,8	II,3	I,7	II,8	I,8
10	II	Kajetan Kärlinger	16	11	Bayerbach, Ldgr. Mallersdorf	Kaufmann	I,3	II,3	II,1	II,1	II,1	I,9	I,6
11	II	Johann Hirschmann	17	7	Deggendorf	Schuhmach., Dingolfing	I,4	I,7	I,9	II,0	II,6	III,4	I,6
12	II	Jos. Englmaier	17	6	Ruhmannsfelden	Webermeister	I,7	I,7	II,3	I,8	II,4	III,2	II,1
12	II	Michael Huber	18	—	Münster	Schmiedmeister	I,4	II,0	II,2	II,0	II,3	II,5	II,1
14	II	Frz. Frhr. v. Podewils	17	2	Dillingen, Schw. N.	k. Obristlieut, Landshut	I,3	II,0	II,6	I,6	II,3	II,9	II,2
15	II	Mich. Trimpl	20	6	Zeitelhof, O. Pf. u. R.	Bauer, Oberlindhof O. Pf.	I,3	II,1	II,2	II,4	II,3	II,2	II,2
16	II	Max Ostermünchner	17	8	Griesbach	Bierbrauer	I,7	II,2	II,5	II,6	II,0	II,6	I,8
17	III	Eduard Stettmaier	17	7	Holzkirchen, O. B.	Schullehrer in Kösching	II,1	II,5	III,3	II,4	II,8	III,3	III,1
—	III	Ludwig Hilger	18	11	Ruhmannsfelden	Privatier in Achslach	II,2	II,9	II,7	II,9	III,0	I,8	II,0

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Georg Scherer — Griechisch-deutsches Schulwörterbuch von Benseler.

II. Max Rosenlöhner — Homer's Ilias von Crusius.

B. Aus der Religionslehre:

Xaver Kroiß — Leben der Heiligen Gottes. Preiswürdig: Georg Scherer.

Anmerkung: Bayer war am Anfange des Schuljahres durch Krankheit gehindert, die Klasse zu besuchen; so auch Kroiß, Hirschmann und Geiger öfters während des Jahres. Hilger trat nach Ostern die Klasse ein. Peter Stieß verließ die Klasse Ende Juli freiwillig.

B.

Königliche lateinische Schule.

I. Lehrpersonal in den ordentlichen Lehrfächern.

Herr Franz Kohl, Priester und Studienlehrer der IV. Klasse.
Herr Georg Zeiß, Studienlehrer der III. Klasse.
Herr Clemens Rothhamer, Studienlehrer der II. Klasse.
Herr Franz Christian Höger, Studienlehrer der I. Klasse.
Herr Joseph Hellmaier, Professor für den katholischen Religions-Unterricht und Officiator.
Herr Stadtpfarrer Karl Stanislaus Kimmel, Lehrer des protest. Religions- und Geschichtsunterrichtes.
Herr Anton Widemann, Assistent.

II. Lehrgegenstände.

Vierte Klasse: 1) Religionslehre: a. von der Tugend und den Gnadenmitteln nach dem Diöcesankatechismus; b. Geschichte Jesu vom Todespascha an nach der Evangelienharmonie. 2) Latein: a. Wiederholung der Formen- und Casuslehre und Begründung der Satzlehre nach Englmann's Grammatik; b. praktische Uebungen aus Englmann's Elementarbüchern, 3. und 4. Curs; c. Prosodie und metrische Arbeiten im elegischen Versmaße; d. Caes. bell. gall. VII.; Hutter's lateinische Anthologie, I. Curs, 1. Abtheilung. 3) Griechisch: a. Nach Wiederholung der Deklination und regelmäßigen Conjugation die Verba auf $\mu\iota$ und Verba anom. nach Buttmann und Halm's Klasseneintheilung; b. Uebersetzungen aus Halm's Elementarbuche der Etymologie 2. Curs, sowie c. aus Halm's Lesebuch: die gemischten Beispiele über das regelmäßige Verbum auf ω, die Beispiele über die Verba auf $\mu\iota$, dann die äsopischen Fabeln (welche zugleich memorirt wurden) und Lucian's Charon. 4) Deutsch: a. Nach Heyse's Leitfaden: die Lehre von den Satzarten und Perioden und die Prosodie; b. Vortrag memorirter Gedichte aus Bone's Lesebuch; c. schriftliche Aufsätze; d. Uebung im jambischen, trochäischen und daktylischen Versmaße. 5) Geschichte: Deutsche Geschichte bis zum westphälischen Frieden nach Welter. 6) Mathematik: Ebene Geometrie nach Mayer; Algebra.

Dritte Klasse: 1) Religionslehre: a. die Lehre von den göttlichen und kirchlichen Geboten; b. die Geschichte Jesu Christi nach J. P. Mathias §. 1—17. 2) Latein: a. Wiederholung der Etymologie und Casuslehre, Tempus- und Moduslehre nach Gröbel und Englmann; b. Corn. Nep. vitt. I—III, V, VII, VIII, XI, XXIII; Phaedri fab. lib. I. 3) Griechisch: a. Formenlehre bis zu den Zeitwörtern auf $\mu\iota$ nach

Buttmann; b. Uebungsbeispiele aus Halm's Elementar- und Lesebuche. 4) Deutsch: a. Lehre von den Conjunktionen und dem Satzbau; Analyse vieler Stücke aus Bone's Lesebuch; schriftliche und deklamatorische Uebungen. 5) Arithmetik: Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche, Proportionen, Kettenregel, Gesellschafts-, Vermischungs-, Alligations-Rechnung nach Neubig; das französische Maß und Gewicht; Kopfrechnen. 6) Geschichte der Griechen und Römer nach Welter. 7) Geographie: die 5 Erdtheile nach Daniel und Einiges aus der mathematischen Geographie.

Zweite Klasse: 1) Religionslehre: a. Die Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses vom dritten Artikel angefangen nach dem größeren Diöcesan-Katechismus; b. biblische Geschichte von David angefangen nach J. P. Mathias. 2) Latein: a. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; b. Syntaxis convenientiae et rectionis nach Englmann's Grammatik; c. mündliche und schriftliche Uebungen in Gröbels Anleitung zum Uebersetzen in's Lateinische: d. in Jakobs' lat. Lesebuche die ersten fünf Bücher der Grundstriche der römischen Geschichte. 3) Deutsch: a. Lektüre mit Erklärung prosaischer Lesestücke sowie Deklamationsübungen aus Bone's Lesebuche; b. deutsche Aufsätze. 4) Arithmetik: Wiederholung der gemeinen Brüche, alsdann die Dezimalbrüche und zuletzt die Regel de Tri mit Anwendung der Proportionslehre nach Neubig. 5) Geographie: Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands nach Daniel. 6) Kalligraphie: Deutsche und englische Kurrentschrift.

Erste Klasse: 1) Religionslehre: a. Nach dem größern Diöcesan-Katechismus die Lehre vom christlichen Glauben bis zum dritten Glaubensartikel; b. biblische Geschichte nach Mathias von Erschaffung der Welt bis Samson. 2) Latein: a. Die Formenlehre nach Englmann; b. Uebersetzung aus Englmann; c. Jacobs Uebungen in einzelnen Sätzen, dann Fabeln (1—32.) letztere auch memorirt. 3) Deutsch: a. Etymologie, Satzbildung; b. Memorirung und Vortrag von Gedichten aus Bone; Umsetzung derselben in Prosa; c. Abfassung kleiner Erzählungen und Beschreibungen; Imitationen aus Bone. 4) Arithmetik: Die vier Stammrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen; die gemeinen Brüche nach Neubig; Kopfrechnen. 5) Geographie: Einleitung in die Geographie; Uebersicht der 5 Erdtheile nach Daniel; schriftliche Hausaufgaben. 6) Kalligraphie: Deutsche und englische Schrift.

III. Verzeichniß der Schüler nach ihrem allgemeinen und besonderen Fortgange.

Vierte Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 24 — am Ende: 24.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.
1	I	Fr. X. Reichhuber*	19	8	Arnstorf	Maurerm., Dingolfing	I,0	I,3	I,2	I,6	I,1	I,1
2	I	Wilh. Gebhardt	15	1	Augsburg	k. Kr.=Kassacontr., Landsh.	I,0	I.2	I,2	I,5	I,4	I,3
3	I	Herm. Hertter, A. C.	14	3	Würzburg	k. Kr.=Baubeamt., Landsh	I,3	I,4	I,3	I,9	I,1	I,1
4	I	Max Rächl	16	7	Neumarkt, O.=B.	Posthalter	I,2	I,3	I,7	I,6	I,9	I,2
5	II	Dom. Mittermayr	18	7	Schnaitsee, O.=B.	Krämer	I,1	I,6	I,2	II,6	I,0	I,3
6	II	Theodor Seidl	13	11	Benediktbeuern, O.=B.	k. Kr.=Kassazahlm., Landsh.	I,6	I,6	I,4	I,7	II,3	I,5
7	II	Max Müller	15	10	Landshut	Gasthofbesitzer	I,2	II,0	I,4	II,2	I,4	I,1
8	II	Ferd. Stuffler	15	10	Wörth	pr. Arzt in Neustadt a. D.	I,2	I,8	I,8	II,0	II,3	I,1
9	II	Alois Gerstl	15	4	Landshut	k. Obergeometer	I,0	II,1	I,6	II,3	I,6	I,5
10	II	Ignaz Jäger	14	11	Traunstein, O.=B.	k. Bez.=Ger.=Rath, Landsh.	I,0	I,9	II,0	II,2	I,8	I,4
11	II	Leopold Würz	16	5	Altfraunhofen	Schullehrer	I,0	II,1	I,6	II,6	I,3	I,6
12	II	Herm. Wölfle, A. C.	14	3	Landshut	Buchhändler	I,8	II,2	II,0	I,9	I,7	I,7
13	II	Jos. Stadelmayr*	15	3	Wegscheid	k. Bez.=Arzt in Landau	I,3	II,2	II,2	II,0	I,1	II,0
14	II	Herm. Stengel	15	—	Schwabmünchen, Schwaben	k. Kr.=Kassier, Landshut	II,0	II,2	I,9	II,1	I,3	II,8
15	II	Sebast. Hagl	19	2	Schatzhofen	Oekonom	I,2	II,1	II,1	II,4	II,1	I,7
16	II	Jos. Daunderer	16	10	Mettenhausen	Schullehrer in Atting	I,2	II,2	I,9	II,6	I,8	I,9
17	II	Andr. Geißler*	14	4	Landshut	k. Rentbeamter, Oettingen in Schwaben	I,6	II,5	II,0	II,3	II,4	I,6
18	II	Julius Lex*	14	6	Deggendorf	k. Revisor in Landshut †	I,4	II,1	I,8	II,8	II,0	II,5
19	II	Jos. Falkensteiner	15	5	Landshut	Lederermeister	I,3	II,6	II,1	II,6	I,9	I,5
19	II	Franz Stifler*	14	3	Thyrnau	k. Revierförster †	I,5	II,6	II,0	II,7	I,7	I,7
21	II	Max Bottler*	14	7	Vilsbiburg	k Bez.=Arzt, Passau	I,8	II,9	II,4	I,9	II,4	I,5
22	II	Anton Staudinger	17	5	Landshut	Sandführer	I,2	II,2	II,0	III,0	II,4	II,4
23	II	Karl Köck	15	1	Landshut	Schönfärbermeister	I,0	II,6	II,1	II,8	I,8	II,7
—	II	Mart. Mittermayr	17	—	Schnaitsee, O. = B.	Krämer	I,0	II,1	II,1	II,7	I,5	II,7

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Franz X. Reichhuber — Homer's Ilias von Crusius.
II. Wilhelm Gebhardt — Ladewig, Virgils Werke.
III. Herman Hertter — Ovid's Metamorphosen von Sibelis.

B. Aus der Religionslehre:

Wilhelm Gebhardt — Novum testamentum ed. Reithmayer. Preiswürdig: Gerstl, Jäger, Köck, Reichhuber, Würz.

Anmerkung: Luitpold von Hofmann trat kurz vor dem Jahresschlusse aus. Martin Mittermayr trat im Juni ein.

Dritte Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 24 — am Ende: 23.

Allgemeiner Fortgang. Platz	Allgemeiner Fortgang. Note	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
1	I	Georg Lindemann	15	7	Hengersberg	k. Gerichtsarzt	I,1	I,0	I,0	I,2	I,0	I,0	I,1
2	I	Martin Seeaner	15	5	Altfraunhofen	Wagner	I,2	I,2	I,2	I,2	I,3	1,0	I,0
3	I	Joseph Tenscherz*	14	6	Landshut	k. Wegmeister †	I,1	I,3	I,3	I 4	I,5	I,2	I,1
4	I	Friedrich Schütz	13	11	Landshut	Postkondukteur	I,2	I,6	I,6	I,3	I,7	I,3	I,5
5	II	Friedrich Recheis*	13	9	Neunburg v. W., O.-Pf.	k. I. Gerichtsschreiber, Regensburg	I,2	I,4	I,4	I,3	I,8	II,1	II,0
6	II	Johann Eisgruber	14	—	Ast	Zimmermann, Landshut	I,2	I,6	I,4	I,7	II,1	I,7	I,4
7	II	Joseph Rächl	15	4	Neumarkt, O.-B.	Posthalter	I,5	I,7	I,9	I,8	II,2	I,6	I,9
8	II	Johann Hochfellner	15	6	Vilsbiburg	Taglöhner †	I,4	II,3	II,1	II,0	I,4	I,7	I,4
9	II	Rupert Seidl	14	2	Reisbach	Handelsmann	I,2	II,4	II,3	I,8	I,4	II,0	I,6
10	II	Georg Glück	15	8	Massing	Binder †	I,5	II,3	I,9	II,3	II,1	I,5	I,4
11	II	Max Stifler*	13	1	Thyrnau	k. Revierförster †	I,7	II,5	I,9	I,9	II,2	I,7	I,6
12	II	Karl Wenninger*	14	7	Straubing	Privatier	I,3	II,3	I,8	II,2	II,5	I,9	I,9
13	II	Joseph Schreiner*	15	1	Zwiesel	Schullehrer, Straubing	I,2	II,4	II,5	I,9	II 0	II,2	II,0
14	II	Jakob Steckenbiller	15	4	Landshut	Zimmermann	I,9	II,8	II,6	I,9	I,9	I,8	I,8
15	II	Theodor Frhr. v. Rummel*	14	5	Landshut	k. Kämmerer und Oberst	I,5	II,6	III,1	I,8	II,6	I,6	I,5
16	II	Max Heigl	13	10	Dornwang	Chirurg	II,0	II,4	II,0	II,6	II,5	II,5	II,5
17	II	Friedrich Flessa	14	7	Wasserburg, O.-B.	k. Bez.-Ger.-R., Landsh.	I,4	III,0	II,1	I,8	III,0	II,0	II,7
18	III	Johann Knitl	13	1	Landshut	k. Regg.-Assessor	I,6	II,7	III,0	II,6	III,1	III,1	III,2
19	III	Wolfgang Riepl*	14	5	Partenkirchen, O.-B.	k. Hauptzollamts-Controleur, Waldmünchen	I,4	III,6	III,4	II,5	III,3	II,9	II,6
20	III	Ernst Buttler	17	6	München	k.Gym.-Prof.,Landsh.††	I,6	III,1	III,2	II,7	III,7	III,0	III,5
21	III	Xaver Reichsberger	13	2	Landshut	Uhrmacher †	I,5	III,3	III,5	II,0	III,0	III,3	III,3
22	III	August Seibel	14	9	Mallersdorf	Apotheker	II,1	III,4	III,5	III,3	II,9	II,7	II,9
23	III	Joseph Haunberger	15	4	Geisenhausen	Bierbrauer	I,4	III,4	III,6	II,8	III,2	III,5	III,6

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Georg Lindemann — Welters Weltgeschichte.

II. Martin Seeaner — Dichtersaal von Götzinger.

III. Joseph Tenscherz — Caesaris commentarii de bello gallico et civili von Kraner.

B. Aus der Religionslehre:

Joseph Tenscherz — Berthes, die Heiligen in ihrem Wandel. Preiswürdig: Lindemann und Seeaner.

Anmerkung: Karl Hebenstreit trat im Dezember aus. Ernst Buttler war bei weitem den größten Theil des Schuljahres durch Krankheit am Studium gehindert.

Zweite Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 40 — am Ende: 37.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Deutsch	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
1	I	Karl v. Sonnenburg	13	10	Moosburg, O. B.	k. Advokat	I,0	I,1	I,1	I,0	I,0	I
2	I	Clem. Frhr. v. Podewils	12	6	Landshut	k. Rittmeister	I,0	I,0	I,1	I,2	I,1	I
3	I	Anton Eder	15	9	Burghausen, O. B.	Hufschmied †	I,1	I,1	I,4	I,1	I,2	I
4	I	Ignaz Tischler	13	—	Landshut	Schullehrer	I,4	I,2	I,3	I,1	I,4	I
5	I	August Spörl	14	7	Altdorf	Schullehrer	I,1	I,2	I,4	I,9	II,0	I
6	I	Peter Stanglmair	15	9	Gammelsdorf, O. B.	Taglöhner	I,0	I,2	II,5	I,1	I,2	I
7	II	Ignaz Rummelsberger	15	3	Aibling, O. B.	Oekonom in Schwaig	I,1	I,1	II,6	I,4	I,4	III
8	II	Max Nikolai	12	10	Falkenberg	Bader	I,2	I,6	II,1	I,6	I,5	II
8	II	Jos. Wohlschläger	14	3	Langenpreising, O. B.	Zimmermann	I,3	I,5	II,1	I,6	I,9	II
10	II	Anselm Mauerer	13	3	Lengfeld	Schullehrer, Appersdorf	I,4	I,2	II,8	I,3	I,8	IV
11	II	August Krätzer	12	6	Passau	k. I. Staatsanw., Landshut	I,6	I,6	I,3	II,4	II,6	IV
12	II	Johann Seidl*	15	1	Mainburg	Bierbrauer	I,1	I,2	II,5	I,8	I,9	I
13	II	Friedrich Gebhardt	14		Augsburg	k. Kr.-Kassacontr., Landshut	I,1	I,3	II,3	I,7	III,0	I
14	II	Barthol. Etzstaller	14	10	Weiher	Privatier, Altötting	I,3	I,7	II,0	I,7	II,3	I
15	II	Sebastian Schwaiger*	14	—	Benediktbeuern, O. B	k. Ger.-Arzt, Ebersberg	I,1	I,8	I,7	II,2	II,3	I
16	II	Ludwig Brand	12	4	Stallwang	prakt. Arzt †	I,9	II,1	II,2	I,5	I,6	II
17	II	Hugo Zacher	14	7	Roggenburg, Schw.	k. Kreiskassier †	II,0	I,7	II,2	I,7	III,0	I
18	II	Oskar Müller	13	11	Landshut	Gasthofbesitzer	I,2	II,0	I,9	II,5	II,0	II
19	II	Johann Klarmann	13	7	Landshut	Rathsdiener	I,2	I,4	III,1	II,3	I,7	I
19	II	Georg Hofreiter	12	8	Landshut	Weißgerber	II,1	II,3	II,5	I,6	I,3	I
21	II	Wilhelm Fichtner	13	7	Landshut	k. Rechnungskommiss. †	I,5	I,6	II,6	II,9	II,4	II
22	II	Ferdinand Gnaz	13	7	Gündelkofen	Gastwirth	I,6	II,0	III,1	I,8	II,0	I
23	II	Adolf Wurm	14	1	Vilsbiburg	Weichenwärter	I,3	I,7	III,0	II,6	II,1	I
24	II	Max Zottmann*	12	4	Schönberg	k. Revierförster	I,7	II,1	III,2	II,3	II,6	I
24	II	Michael Friedl	14	9	Kirchberg	Schuhmacher	I,1	II,5	III,0	II,2	I,8	I
26	III	Michael Geiger*	12	11	Vilsbiburg	Wasenmeister	I,8	II,8	II,4	II,8	II,1	I
27	III	Johann Diemer	13	3	Moosburg	Magistrats-Revisor †	II,4	II,8	II,5	II,3	III,3	I
28	III	Wolfgang Christoph	15	9	Simbach bei Landau	Gensdarm.-Feldwebel	II,6	II,5	II,8	III,3	II,2	I
29	III	Johann Demmelmaier	15	1	Landshut	Bäcker	II,1	II,6	III,1	III,2	II,6	I
30	III	Jakob Ehrlich*	12	9	Landshut	k. Bez.-Amtm., Eggenfelden	I,1	II,7	III,1	III,1	III,0	IV
31	III	Franz Frhr. v. Hertling	12	4	Aschaffenburg, U. Fr.	k. Regg.-u. Forstr., Landshut	II,0	III,3	II,5	III,0	III,1	VII
32	III	Georg Richter*	14	3	Altötting	k. Revierförster †	I,7	III,1	II,6	III,5	II,9	II
33	III	Max Weiß*	13	8	Hohenlinden, O. B.	k. Parkmeister	I,8	III,2	II,9	II,8	III,1	VII
34	III	Jos. Gabelsberger	16	—	Leibersdorf	Bäcker	I,9	III,0	III,5	II,9	II,6	III
35	III	Gustav Negele	13	8	Landshut	Drechslermeister	II,2	III,3	III,0	III,3	III,1	III
36	III	Raimund Popp*	12	3	Regensburg	k. Postoffizial	I,4	III,3	III,2	III,6	II,4	III
—	II	Ludwig Meyer	14	10	Ottobeuern, Schw.	k. Bez.-Ger.-R., Landshut	I,6	II,0	II,0	II,5	I,8	—

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Karl v. Sonnenburg — Martin, Naturgeschichte für die Jugend beiderlei Geschlechtes.
II. Clemens Freiherr von Podewils — Dichtersaal von Götzinger.
III. Anton Eder — Viehoff, Lesebuch für die mittlere Stufe.
IV. Ignaz Tischler — Annegarn's Weltgeschichte.
V. August Spörl — Cornelius Nepos und Phaedrus von Sibelis.

B. Aus der Religionslehre:

Peter Stanglmair — Lautenschlager, Geschichte der christlichen Religion und Kirche.
Preiswürdig: Clemens Frhr. v. Podewils.

Anmerkung: 1) Wolfgang Christoph wurde während der Monate März und April durch Krankheit vom Schulbesuche abgehalten. 2) Max Deuringer, Karl Butzmann, Franz Horadam und Joseph Wimmer traten am Schlusse des ersten Semesters aus; Xaver Eckl war schon im Monate November ausgetreten. 3) Jakob Ehrlich trat am 2. Januar und Ludwig Meyer erst am 7. Juli in die Klasse ein.

Erste Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 44 — am Ende 41.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand u. Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
1	I	Joh. Bapt. Fröhlich	11	8	Mainburg	prakt. Arzt †	I,4	I,1	I,0	I,2	I,1	III
2	I	Adolph Zunner	11	6	Landshut	k. Regierungs-Sekretär	I,7	I,3	I,1	I,0	I,0	II
3	I	Ferdinand Holzapfel*	11	2	Loitzenkirchen	Schullehrer	I,3	I,0	I,5	I,0	I,2	I
4	I	Joachim Münsterer	12	6	Deggendorf	Bierbrauer †	I,1	I,1	I,4	I,2	I,2	II
5	I	Michael Seeaner	13	5	Altfraunhofen	Wagner	I,1	I,1	I,5	I,2	I,5	I
6	I	Joseph Gutzler	12	5	Freising	Eskadrons-Schmid in Landshut	I,6	I,3	I,7	I,1	I,0	I
7	I	Alois Stöckler	12	2	Landshut	Rentamtsbote	II,3	I,4	I,5	I,4	I,3	I
8	I	Max Forster	12	3	Klosterberg, O.-B.	Bierbrauer	I,3	I,4	I,9	I,0	I,3	I
9	I	Heinrich Flessa	11	2	Landshut	k. Bezirksgerichtsrath	I,6	I,5	I,4	I,7	I,1	II
10	I	Simon Straßer	11	10	Straß	Bauer	I,4	I,0	II,7	I,3	I,2	IV
11	II	Mathias Gschlößl	14	1	Hösacker	Weber	I,3	I,1	II,8	I,0	I,2	I
12	II	Johann Schütz	11	6	Landshut	k. Postconducteur.	II,1	I,6	II,2	I,0	I,5	I
13	II	Martin Binder	14	8	Landshut St. Nikola.	Metzger	I,3	I,8	II,0	I,0	I,8	I
14	II	Friedrich Rothhamer	10	10	Regensburg	k. Studienlehrer, Landsh.	I,6	I,9	I,5	I,8	I,7	II
15	II	Joseph Schwaiger*	12	9	Benediktbeuern, O.-B.	kgl. Bezirksamtsarzt in Ebersberg	I,3	I,8	I,9	I,4	I,8	II

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsort und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Lehrfächern. Religion	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Calligraphie.
16	II	Xaver Schindlbeck	14	9	Grafentraubach	Söldner	I,3	I,2	II,9	I,9	I,7	III
17	II	Xaver Rötz	13	2	Niederlindhart	Oekonom in Ettersdorf	I,3	I,5	II,8	I,8	I,4	VI
18	II	Anton Hueber	13	6	Massing	Goldschmid	I,4	I,6	II,2	II,5	I 5	III
19	II	Albert Wein	11	1	Landshut	prakt. Arzt	II,3	II,6	I,7	I,2	I,9	II
20	II	Max Creßierer	11	4	Landshut	k. Regierungs-Sekretär	I,8	II,0	II,5	I,2	II,1	II
21	II	Frdr. Frhr. v. Rummel*	11	7	Freising	k. Obrist, Landshut	I,6	II,3	I,9	I,6	II,1	I
22	II	Peter Demmel	14	9	Bayerbach	Taglöhner in Hösacker	I,6	I,7	III,3	I,4	I,0	II
23	II	Johann Steckenbiller	13	8	Landshut	Zimmermann	I,6	II,2	II,6	I,2	I,6	I
24	II	Jakob Ecklb[illegible]der	14	7	Leberskirchen	Schuhmacher	I,4	II,0	II,1	II,2	II,2	IV
25	II	Karl Benker	11	6	Landshut	Binder	I,9	II,6	II,3	I,0	I,7	I
26	II	Joseph Jäger	12	3	Schwandorf, O.-Pf.	Nagelschmid †	I,7	I,6	III,3	II,3	I,9	III
27	II	Simon Sagmeister	11	3	Oberhatzkofen	Schuhmacher	I,6	II,3	II,9	II,2	I,1	II
28	II	Ludwig Lex	11	9	Landshut	Rechnungs-Revisor †	II,3	II,0	III,2	II,9	II,1	I
29	II	Simon Hofmann	11	8	Geisenhausen	Präsidialdien. in Landsh.	I,2	II,3	II,2	III,8	II,5	II
30	III	Anton Kleeberger	11	10	Landshut	Aufleger	II,2	III,0	II,3	II,7	II,8	I
31	III	Ferd. Graf v. Rambaldi	13	4	München	k. Regierungsrath	II,0	III,2	II,5	I,7	II,6	II
32	III	Martin Dorsch	13	10	Arlkofen	Privatier	I,2	II,2	III,3	II,9	II,5	II
33	III	Anton Hummel	12	9	Moosburg	Privatier	I,9	II,5	II,7	II,9	III,2	II
34	III	H. Frhr. v. Lichtenstern	12	1	Landshut	k. Rittmeister	II,2	II,8	II,3	III,3	II,6	I
35	III	Adolph Mangold	13	4	Landshut	Thierarzt	II,1	II,9	III,3	II,6	II,8	II
36	III	Augustin Scherer	13	1	Buch am Erlbach	Chirurg	II,7	II,7	III,6	II,6	III,6	III
37	III	Isidor Seitz	12	5	Wolnzach	Wagner	II,3	III,5	III,4	II,3	III,2	II
38	III	Georg Kurländer	13	3	Oberviehbach	Schullehrer	II,0	III,0	III,8	III,6	III,4	VI
39	III	Karl Banska	11	11	München	k. Rechnungscommissär in Landshut.	II,7	III,8	II,8	III,6	III,8	II
40	IV	Joseph Hohenleitner	11	7	Tittmoning	prakt. Arzt	II,5	III,9	III,3	III,8	III,7	V
—	III	Joseph Rummel	15	-	Neuben, O.-Pf.	k. Revierförster in Rötz	I,6	II,9	III,6	II,0	II,9	III

Preise-Träger und Preisebücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Joh. Bapt. Fröhlich — **Caesaris Commentarii de bello Gallico u. Corn. Nepos.**
II. Adolph Zunner — Die Natur von Tutscheck.
III. Ferdinand Holzapfel — Lesebuch für die deutsche Jugend.
IV. Joachim Münsterer — Stacke, Erzählungen aus der Geschichte.
V. Michael Seeaner — Cornelius Nepos und Phädrus von Sibelis.

B. Aus der Religionslehre:

Martin Dorsch — Lesebuch für die deutsche Jugend.
Preiswürdig sind aus der Religionslehre: Joachim Münsterer und Michael Seeaner.

Anmerkung: 1. Joseph Rummel trat erst mit Beginn des II. Semesters in die Classe. 2. Joseph Jäger war lange Zeit durch Krankheit vom Schulbesuche abgehalten. 3. Ausgetreten sind Ostern: Heinr. Senninger, Ant. Oberdorffer, Ant. Weiß, Joh. Petranz.

Außerordentliche Lehrgegenstände.

A. Hebräische Sprache.

Der Unterricht in der hebräischen Sprache wurde von Dr. Fuchs für zwei Abtheilungen in je zwei Stunden wöchentlich ertheilt. In der niedern Abtheilung wurde die Gläser'sche Grammatik bis §. 98 durchgenommen und von cap. I. bis IV. aus Dr. Fuchs' hebräischem Lesebuch ins Deutsche übersetzt und ganz genau analysirt.

In der höhern Abtheilung wurde dieselbe Grammatik ganz wiederholt, und aus dem obengenannten Buche ins Deutsche übersetzt von cap. 6—13 incl. und Psalm I—VII; vom Deutschen ins Hebräische: Joann. I. 1—14. Luc. I. 5—25. Luc. I. 26—56. Antheil nahmen, und zwar in der höhern Abtheilung: Zurrer, Puille, Kolmeder aus der 3. und Huber aus der 2. Gymn.-Klasse; in der niedern Abtheilung: Schmid, Stettmayer, Huber aus der 1. Gymn.-Klasse.

B. Italienische Sprache.

Den Unterricht in der italienischen Sprache ertheilte ebenfalls der Obengenannte in zwei Stunden wöchentlich nach P. Karl Ammer's Grammatik. Diese wurde ganz durchgenommen, die darin enthaltenen Uebungsstücke alle übersetzt; dazu gelesen wurden Favole ed Aneddoti aus der Antologia Italiana von Cavaliere Maffei; Gespräche memorirt. Antheil an diesem Unterrichte nahmen folgende Schüler: Burkhard, Desch, Jäger, Karner, Müller, Niedermaier, Ott, Schmidtmüller, Schneidhuber, Weingärtner, Scherer, Müller.

C. Den Unterricht in der Stenographie

ertheilte der k. Studienlehrer Franz X. Kohl in wochentlich 4 Stunden an 66 Schüler, von denen 22 der Oberklasse der Lateinschule, die übrigen dem Gymnasium angehörten. Als Leitfaden diente den Schülern die Preisschrift (7. u. 8. Aufl.), zu praktischen Uebungen das Dresdener Lesebuch, zu Leseübungen außerdem „Landshuter Monatsschrift" nebst mehreren andern stenographischen Zeitschriften.

Da alle Schüler anerkennenswerthe Fortschritte machten, so folgen ihre Namen nach den einzelnen Klassen, denen sie angehörten, und in diesen nach dem Alphabete geordnet.

I. Oberkurs: Schnellschriftliche Uebungen in wochentlich 1 Stunde. Daran nahmen Theil: Benker, Büchl, Burkhard, Flessa, Hohenleitner, Huber Gg., Kolmeder, Puille, Seidl Ferd., Weinzierl, Zurrer, Desch, Duetsch, Gantner, Huber Xav., Jäger Hugo, Müller Fr., Niedermaier, Schmidtmüller Fr., Schneidhuber, Weingärtner, Schmid.

II. Mittelkurs: Satzkürzungslehre nebst praktischen Uebungen in 1 Stunde wochentlich. Diesen Kurs besuchten: Frhr. v. Du Prel, Lechner, Karner, Ott, Tischler, Angstl, Bayer, Englmaier, Geiger Eug., Hirschmann, Huber Mich., Kärlinger, Ostermünchner, Frh. v. Podewils, Rosenlöhner, Scherer, Schmidtmüller Jul., Stettmayer, Zacher Eug., Müller Max.

III. Unterkurs: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre in wochentlich 2 Stunden. Theilnehmer desselben waren: Rächl Fel., Kroiß, Trimpl, Daunderer, Falkensteiner, Gebhardt, Geißler, Gerstl, Hagl, Hertter, Herm., Jäger Ign, Köck, Lex, Mittermayr Dom., Rächl Max, Reichhuber, Seidl Theod., Stadlmayer. Staudinger, Stengel Herm., Stifler, Stuffler, Wölfle, Würz.

D. Zeichnungsunterricht pro $18^{61}/_{62}$

wurde in wochentlich 4 Stunden von Herrn Karl Schlotthauer, k. Rektor der Landwirthschafts- und Gewerbschule in zwei Abtheilungen gegeben.

Erste, oder obere Abtheilung. 14 Schüler des Gymnasiums.

Preiswürdig sind: Sagmeister aus dem Figuren- und Thierzeichnen, Desch aus dem Landschaftszeichnen.
Lobende Anerkennung verdienen: Aus dem Landschaftszeichnen: Schmidtmüller, Hohenleitner und Du Prel.

Zweite oder untere Abtheilung. 103 Schüler der Lateinschule.

Preiswürdig sind: Seeaner und Stadlmayr aus dem Figurenzeichnen.

Lobende Anerkennung verdienen: Gebhardt Wilh., Glück, Theod. v. Rummel und Mart. Seeaner aus dem Kopf- und Figurenzeichnen; Rummelsberger, Brand, Stifler und Rothhamer ausdem Landschaftszeichnen.

E. Den gemeinschaftlichen Musikunterricht

ertheilte für die Schüler der gesammten Anstalt in wochentlich 6 Stunden der k. Musiklehrer Herr Joseph Köhler, Chorregent in St. Jodok, dem auch die Leitung des Studienchores übertragen war.

I. Unterricht in der Vokal-Musik: 39 Schüler.

Erste Abtheilung.

Schütz, Negele, Mart. Seeaner, Schweiger, Richter, Stöckler, Rummel, Mart. Seeaner, Creßzierer, Hofmann, Scherer.

Zweite Abtheilung.

Sopran: Holzapfel, Seidl, Benker, Schütz, Negele, Zunner, Brand, Gebhardt, Seeaner.
Alt: Schreiner, Schweiger, Wurm, Lindemann, Hummel.
Tenor: Wimmer, Holzapfel, Sagmeister, Zurrer, Büchl, Rosenlöhner, Kolmeder, Friedl.
Baßo: Huber Jos., Huber Georg, Schleinkofer, Sigl, Huber Xaver, Seidl, Hohenleitner, Strobl.

II. Unterricht in Instrumental-Musik: 19 Schüler.

Erste Abtheilung.

Violin: Schütz, Gutzler, Köck, Dauderer, Zunner, Gerstl. — Viola: Würz.

Zweite Abtheilung.

Violin: Ruhwandl, Tischler Alphons, Tischler Ignaz, Zacher, Benker, Ott, Würz, Reichsberger.
Viola: Holzapfel, Schmid,
Cello: Sagmeister, Ruhwandl.
Contrabaß: Holzapfel.
Organo: Holzapfel, Müller.

F. Der Turnunterricht

erhielt zufolge eines höchsten Ministerial-Rescriptes vom 27. Januar eine gänzliche Umgestaltung und wurde nun obligatorisch. Er wurde zugleich auf das Wintersemester ausgedehnt und schon im Februar in der städtischen Turnhalle eröffnet, mit Beginn des Sommersemesters aber, nachdem durch die dankenswertheste Liberalität des Stadtmagistrats eine wohlgelegene Turnstätte im Freien gewonnen worden war, auf diesem neuen Turnplatz mit vermehrten Uebungen fortgesetzt, und zwar nach dem Spies'schen System. Die Leitung erhielt der Turnlehrer Herr Joseph Widemann. Der Turnunterricht fand täglich Abends im Winter von ½5 bis ½6, im Sommer von ½6 bis ½7 statt.

Die Uebungen bestanden a. in Massen oder Freiübungen ohne Geräth, von allen Schülern zugleich ausgeführt, b. in Riegen, am Barren, Reck, Ringschwebel, Klettergerüste, Schwebebaum, Schwingel und Springbock; c. im Springen (Hoch- und Weit-Sprung) und im Laufen. Einzelne übten den Gerwurf.

Wegen ihres Eifers und ihrer Leistungen sind hervorzuheben: a. von Gymnasial-Schülern: Leopolder 2. Kl., Huber Gg., 3. Kl., Niedermeier, 2. Kl, Engelmeier 1. Kl., Huber X., 2. Kl., Hohenleitner, 3. Kl., Schneidhuber, 2. Kl., Sagmeister, 4. Kl., Schmidmüller Jul., 1. Kl., Huber Mich., 1. Kl., Du Prel, 3. Kl., Rosenlöhner, 1. Kl. b. von Lateinschülern: Seidl Rupt., 3. Kl., Glück, 3. Kl., Wölfle, 4. Kl., Müller, 4. Kl., Mittermeier, 4. Kl., Schwaiger Seb., 2. Kl., Stanglmeier, 2. Kl., Gebhardt, 2. Kl., Heigl, 3. Kl., Rothhamer, 1. Kl., Müller, 2. Kl., Gutzler, 1. Kl, Hummel, 1. Kl., Wein, 1. Kl., Banzka, 1. Kl., Sonnenburg, 2. Kl, Krätzer, 2. Kl., Benker, 1. Kl., Hofreiter, 2. Kl., Klarmann, 2. Kl., Gnatz, 2. Kl., Kleeberger, 1. Kl., Seeaner, 1. Kl., Schütz, 1. Kl.

G. Der Schwimm-Unterricht

wurde in der städtischen Schwimmschule von dem Schwimmlehrer Herrn Alois Backhaus gegeben; über 130 Schüler betheiligten sich daran.

Zur Geschichte und Statistik der Anstalt.

Das Schuljahr 1861/62 begann am 1. Oktober mit einer Berathung des Lehrerrathes über den Gang der Aufnahmsprüfungen. An demselben Tage fanden die Anmeldungen statt, in den folgenden die Aufnahms- und Nachprüfungen, am 4. die Inscription in allen Klassen und am 5. das feierliche Hochamt zur Eröffnung des Studien-Jahres und unmittelbar darauf die Gesetzverlesung in der Aula durch den k. Studienrektor in Gegenwart des sämmtlichen Lehrpersonals.

Mit dem Gottesdienste, welchen der Religions-Professor und Officiator zu besorgen hatte und nur in dessen Abwesenheit der kgl. Präfekt des Erziehungs-Instituts besorgte, wurde es gehalten wie früher. Die allerhöchsten Namens- und Geburtsfeste wurden mit solennem Hochamte und Te Deum gefeiert. Viermal empfingen die Schüler die heil. Sakramente der Buße und des Altars.

Laut allerhöchster Entschließung vom 21. Februar, mitgetheilt durch höchstes kgl. Regierungs-Rescript vom 11. März l. Js., wurde die Predigerstelle an der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Fr. in München dem Religions-Professor Dr. Michael Breiteneicher übertragen. In demselben schied ein eben so hochgeachteter, als geliebter Lehrer von der Anstalt. Erst unterm 26. April trat für den Religionsunterricht ein Provisorium ein (nach hohem k. Reggs.-Rescr. vom 13. April) durch die Uebernahme desselben von dem Herrn Prediger bei St. Jodok, Anton Hofmann, und dem Herrn Kaplan an derselben Pfarrkirche, Johann Bapt. Lainer. Beide setzten, Jener am k. Gymnasium, Dieser an der Lateinschule, den Religionsunterricht bis zum 21. Mai, an welchem der nach hoher Ministerial-Entschließung vom 3. Mai, mitgetheilt durch hohes k. Regg.-Rescr. vom 9. Mai, neuernannte Religionslehrer und Officiator Joseph Hellmaier sein Amt antrat.

Durch höchste k. Ministerial-Entschließung vom 7. Juni wurde die durch die allerhöchste Ernennung des Lehramtscandidaten Luitpold von Teng (unterm 20. April) zum Studienlehrer in Kempten erledigte Stelle eines Assistenten dem geprüften Lehramtscandidaten Anton Widemann von Langquaid, Ldg. Rottenburg, übertragen, der bis dahin seit des k. Studienlehrers von Teng Abreise Verweser der Stelle gewesen.

Der Zeichnungsunterricht litt eine längere Unterbrechung in Folge einer Krankheit des Zeichnungslehrers Herrn Rektor K. Schlotthauer und wurde nach beinahe 2monatlicher Pause von Herrn Bildhauer Puille vom Ende Junis bis Anfangs August fortgesetzt.

Unterm 8. Juli starb der 72jährige wohlverdiente Herr Anton Bauer, 37 Jahre Pedell an der Anstalt, geb. 4. Juni 1790 zu Reissing, seines Gewerbes ein Weber, bis er unterm 18. Oktober 1825 die Stelle erhielt, welche er, ein dienstbeflissener, frommer und allgemein geachteter Mann, bis in den Anfang dieses Jahres treu bekleidete. Conrad Butzmann, der ihm als Gehilfe in den 6 Monaten seiner Krankheit beigegeben war, folgte ihm im Dienste nach gemäß h. k. Reg.-Rescr. vom 31. Juli 1862.

Die Zahl der Schüler am Gymnasium verminderte sich um 4 (70 gegen 74); an der Lateinschule um 6 (122 gegen 128). Die Inscribirten waren im Beginne des Jahres am Gymnasium 70, an der Lateinschule 133, im Ganzen 203. Im Laufe des Schuljahres verließen die Anstalt: am Gymnasium 4, an der Lateinschule 14.

Das Maifest fand am 10. Mai in gewohnter Weise mit Musik und Declamation statt. Die schriftliche Absolutorialprüfung wurde am 16., 17. und 18. Juli in vorschriftsmäßiger Weise, die mündliche am 29. Juli unter Leitung des k. Prüfungskommissärs Dr. Franz X. Meister, k. Lycealprofessors von Freising, abgehalten, welcher zugleich am 30. und 31. Juli die Musterung sämmtlicher Klassen außer der Oberklasse in einer Prüfung aus den Lehrgegenständen vornahm. Die Prüfung für das Schlußzeugniß für die Lateinschule wurde am 21., 22., 23. Juli abgehalten. Die Aufnahmsprüfung in die erste Gymnasialklasse am 1., 2. und 3. August schloß die Reihe der Prüfungen.

Von den Schülern der Oberklasse muß auch heuer rühmlich erwähnt werden, daß sie als Zeichen ihrer Dankbarkeit gegen die Anstalt einen physikalischen Apparat und ein Horoscop von Ebbe hinterlassen haben.

Das Schuljahr 1862/63 beginnt am 1. Oktober. An diesem Tage haben sich Alle zu melden, welche entweder um Aufnahme in die Lateinschule oder ans Gymnasium nachsuchen, oder in Bezug auf das Vorrücken in eine höhere Klasse an eine Nachprüfung gewiesen sind, die Aufnahmsprüfungen sind in den nächsten Tagen. Die Inskription ist am 6. Oktober.

Zum Schlusse für alles der Anstalt und ihren Zöglingen erwiesene Gute den herzlichsten Dank! Zunächst den edlen Bewohnern Landshuts für die vielfältige und reichliche Unterstützung unbemittelter Zöglinge der Anstalt; dann den Hausleuten für treue und gewissenhafte Hut und Pflege, für alle Liebe und Sorge; darauf der hochwürdigen Stadtgeistlichkeit beider Pfarreien für die an den Beichttagen wohlwollend geleistete Aushilfe; endlich ehrfurchtsvollen Dank einer hohen Königlichen Regierung für die weise Fürsorge, womit auch in diesem Jahre die Angelegenheit der Schule beachtet und ihre Interessen bedacht wurden.

Gott erhalte den König!

Dr. M. Fertig,
kgl. Studien-Rektor.

Das k. Erziehungs-Institut.

Das mit der k. Studienanstalt seit 1852 verbundene k. Erziehungs-Institut steht unter Leitung des Direktors. Ihm zur Seite wirkt im Erziehungs- und Aufsichts-Geschäfte der Präfekt. Dieses Amt bekleidete bis zum 23. Mai l. J. der unterm 22. Mai bestätigte Pfarrer von Freienseiboltsdorf, Herr Priester Matth. Hobmaier, mit der anerkennenswerthesten Treue, Würde und Festigkeit und mit dem besten Erfolge. Darauf wurde die Verwesung der Stelle dem Assistenten Herrn Anton Widemann übertragen, der das Amt bis zur Ankunft des unterm 23. Juni neuernannten k. Präfekten, Herrn Max Schauberger, bisherigen Cooperators von Gangkofen, k. Ldg. Eggenfelden, unterm 4. Juli verwaltete. Sonst dient der Assistent der kgl. Studienanstalt in einzelnen Stunden als Aushilfe. Als eigener Hausarzt für die Zöglinge ist der praktische Arzt Herr Dr. Finsterlin aufgestellt. Die Fonds-Administration besorgt zur Zeit der kgl. Rechnungs-Kommissär Herr Anton Banzka.

Zu ihrer wissenschaftlichen Ausbildung besuchen die Zöglinge die k. Studienanstalt und nehmen als Schüler derselben an allen Unterrichtsgegenständen Theil. Hier betheiligten sie sich auch am Musikunterrichte, so wie Einzelne am Italienischen, Hebräischen und an der Stenographie und Alle am Zeichnungsunterrichte. Nachhilfe und Unterstützung in ihren Studien erhalten die Zöglinge von der Lateinschule durch Instruktoren aus den Klassen des Gymnasiums unter Aufsicht und Regelung des Direktors oder Präfekten. Den Schülern des Gymnasiums dagegen ist der Direktor oder Präfekt jeder Zeit bereit zur Hilfe in ihren öffentlichen oder Privatstudien. Während der Studierzeit herrscht gewissenhafte Aufsicht und Anleitung zu zweckmäßigem Gebrauche der Zeit.

Die sittliche und religiöse Ausbildung, die Hauptaufgabe des Instituts, wird nicht allein gewahrt durch Fernhaltung schlechter Elemente, sondern erhält auch Nahrung und Kräftigung theils durch den Religionsunterricht und die öffentlichen geistlichen Reden und Andachten der k. Studienanstalt, theils durch die gemeinsamen Hausandachten und Gebete und durch zeitgemäße Ansprache und Erbauungsvorträge des Präfekten.

Den musikalischen Unterricht ertheilte im Gesange und auf den Saiten-Instrumenten Herr Chorregent Köhler, im Klavier Hr. Kroiß, Chorregent zu St. Martin.

Für die Gesundheit der Zöglinge wird alle Sorgfalt getragen. Für Erholung, Kräftigung und Gewandtheit des Körpers wirken die Spiele und Unterhaltungen im Garten, Spaziergänge ins Freie, Turnen und Schwimmen.

Den Aeltern wurden, wie in früheren Jahren, auf Verlangen Monatszeugnisse zugestellt.

Das Institut ist für die Aufnahme von 34 Zöglingen berechnet. Die zwölf Freiplätze werden theils als ganze, theils als theilweise durch die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehen.

Zöglinge, welche eine Prüfung zu machen haben, erscheinen am 1. Oktober. Die übrigen haben sich am 5. Oktober Abends einzustellen.

Dr. M. Ferlig,
Direktor des k. Erziehungs-Institutes.

Grundzüge

der griechischen Bühne

für

Gymnasialschüler

von

Franz Christian Höger,
k. Studienlehrer.

Landshut, 1862.
Druck von Joh. Bapt. v. Zabuesnig.

Der nachfolgende kurze Versuch eines Abrisses der griechischen Bühne, besonders in ihren äussern Verhältnissen, ist zunächst für die Schüler des hiesigen Gymnasium zur Förderung ihrer Studien im Fache des griechischen Drama, und zwar vom realen Standpuncte, bestimmt. In der Regel stehen denselben wissenschaftliche Werke, aus denen sie sich über diesen Gegenstand gewünschte Belehrung schöpfen könnten, nicht zu Gebote; auch ist keines der mir bekannten in einer für Schüler zugängigen Sprache und noch weniger mit der für sie erforderlichen Kürze, Anschaulichkeit und Klarheit abgefasst. Reallexica, wie das Lübker'sche sind erstlich kostspielig, dann aber wegen der Zerrissenheit des Ganzen in einzelne Articel das Studium desselben für Schüler ziemlich erschwert. In modernen Realencyclopaedien, wie z. B. der sonst angesehenen Pierer'schen, sind Sachen, die das Alterthum betreffen, nur gar zu oft mit einer gewissen Oberflächlichkeit, um es mit einem leichten Worte zu sagen, behandelt.

Möge meine geringe Arbeit den Lohn finden, den sie einzig und allein erwartet, dass fleissige und wissbegierige Schüler sie bei ihren Studien mit Eifer nützen; und sollten diese auch nur Wenige sein: die Wenigen werden mir statt Vieler gelten.

Inhalt:

§. 1. Dionysos[1]), seine Bedeutung.

Dionysos, nach der gewöhnlichen Erklärung der im sagenhaften Waldthale Nysa auferzogene Sohn des Zeus (τοῦ Διός), war den Griechen zunächst eine Personification der mächtigen Fülle und gewaltigen Triebkraft, die sich überall in der Natur offenbart, und besonders im Saft und in der Feuchtigkeit der Blumen und Fruchtbäume, kurz der gesammten Pflanzenwelt sichtbar hervor-

1) Ueber die Beinamen des Διόνυσος vergl. die schöne Stelle bei Ovid, Metam. l. IV, v. 11—30. Er hatte deren mehr, als irgend ein anderer Gott; daher ihn der Chor Soph. Antig. v. 1115 πολυώνυμε nennet.

tritt. Ihr dankt der Weinstock seine Reife, das Obst den saftigen Wohlgeschmack, die Traube die begeisternde Kraft.

Unter den Gewächsen ist ihm vorzüglich die Rebe [1]) heilig; denn in dieser war, wie Preller (Mythol. Bd. I. p. 412) bezeichnend sagt, „die eigenthümliche Verschmelzung von Flüssigkeit und Feuer, von Erdfeuchte und Sonnenwärme, in ethischer Uebertragung (die Verschmelzung) von Weichheit und Muth, Ueppigkeit und Kraft, die das ganze Wesen des Gottes durchdringt, zumeist sichtbar.

Durch die Anbahnung des Wein- und Gartenbaues und der Obstzucht, die sämmtlich an die Scholle knüpfen, ist Dionysos zugleich ein Förderer der Cultur und des sesshaften Lebens, (dah. *θεσμοφόρος* [2]), Gesetzgeber) welches er mit seinen Gaben erheitert und belebt. Gleich Apollo begeistert auch er zu Gesang und Dichtung; aber die Dichtung, deren Urheber er ist, kennzeichnet eine grössere Bewegtheit und Lebhaftigkeit; sie ist leidenschaftlicher und ungezügelter; der Dithyrambus, [3]) das Product der höchsten lyrischen Begeisterung und die aus ihm hervorgegangene dramatische Poesie und theatralische Kunstschöpfung.

In dem Culte dieses Gottes, dessen Hauptfitze Attica (besonders Athen), Böotien und Naxos [4]), und seinen Festen, sowie in den damit zusammenhängenden poetischen Erzeugnissen (Dithyramben, Tragödien, Comödien, Satyrdramen) kamen die mannigfachen Gefühle, Empfindungen und Stimmungen zum Ausdruck, die durch den Wechsel des Naturlebens in der Seele des Menschen erzeugt werden, die Freude und der Jubel, weun Alles in Früchten und Blüthen schwelgt, und die grüne fruchttragende Erde zu Freude und Lustbarkeit einladet, (Frühling, Frühlingsdithyramben, aus denen sich Comödie und Satyrspiel entwickelten) wie der Schmerz und die Wehmuth beim Absterben der Pflanzenwelt (Winter, Winterdithyramben, die Leiden und Verfolgungen des Dionysos schildernd. Aus ihnen entwickelte sich die Tragödie).

§ 3. Dionysische Feste.

Ueberall in Griechenland, wo der Weinstock und Obstbaum gedieh, fasste der Dienst des Gottes Wurzel und hatte die Entstehung vieler bedeutsamer Feste zur Folge.

In Athen feierte man bald nach dem Ende der Weinlese (*τρύγη*):

1. Die kleinen oder ländlichen Dionysien, *Διονύσια τὰ μικρὰ* oder *τὰ κατ' ἀγρούς*, weil in den Demen, [5]) d. i. Landgemeinden, nicht in der Hauptstadt gefeiert, ein eigentliches Winzerfest, voll Scherz, Mummenschanz und heiterer Spiele.

2. Das Kelterfest der Lenaeen (*Ληναῖα*, oder *Διονύσια ἐπὶ Ληναίῳ*) zur Zeit der Wintersonnenwende und des kürzesten Tages (bruma), ein Gesammtfest für das ganze Land, im Lenaeon, dem ältesten dionysischen Heiligthume in Athen; Vortrag der ernsten feierlichen Dithyramben durch Chöre unter Tanz um den Altar des Gottes. Aufführung von Schauspielen.

3. Das Fest der Anthesterien, die Vollendung der Weingährung und das Wiedererwachen der Natur feiernd; dreitägig. Am ersten Tage (*τὰ πιδοίγια*, Fassöffnungstag) wurden die Fässer geöffnet und der neue Wein gekostet. Am zweiten Tage (*χόες*, Kannenfest) feierte man ein mun-

1) Er ist nach Apollodor bibl. myth. III, 4. 5 *εὑρετὴς ἀμπέλου*, Erfinder des Weinstocks.

2) Der gewöhnliche Beiname der Ceres (Demeter), die als Lehrerin des Ackerbaues die Begründerin fester Wohnsitze und bürgerl. Ordnung wurde.

3) Gewöhnlich von *δις* doppelt, *θύρα*, die Thüre u. *ἴαμβος* abgeleitet, so dass also der Name ein Gedicht auf den doppelt geborenen Dionysos bedeutete. Schömann glaubt, der Name sei aus *διθρίαμβος* corrumpiert, und beziehe sich also auf den bewegten und leidenschaftlichen Inhalt; *θρίαμβος* tripudium, Dreitritt, also *διθρίαμβος* Doppeldreitritt.

4) Ov. Metam. III. 6. 36. „Naxon" ait Liber, cursus advertite vestros;
Illa mihi domus est.

5) *δῆμοι*, im Gegensatz zu *πόλις* oder *ἄστυ*; vergleiche Pausan. descriptio Graeciae I, 29. 2. *Ἀθηναίοις δὲ καὶ ἔξω πόλεως ἐν τοῖς δήμοις καὶ κατὰ τοὺς ὁδοὺς θεῶν ἐστιν ἱερά κ. τ. λ.*

teres Trinkfest; lustige Spiele, besonders Trinkspiele, Wetttrinken. (Auch der Todten gedachte man und goss Wein auf ihre Gräber.) Am 3. Tage, (*Χύτροι*, Topftag) opferte man dem unterirdischen Hermes [1]) und den Geistern der Verstorbenen Töpfe mit gekochten Früchten aller Art.

4. Die grossen oder städtischen Dionysien, *Διονύσια τὰ κατ' ἄστυ*, oder *τὰ μεγάλα*, oder *τὰ ἐν ἄστει* oder *τὰ ἀστικά*, auch *Διονύσια* schlechthin genannt, im März, Frühlingsfeier der Stadtbürger, als Ausdruck der Freude über die vollständige Vertilgung aller winterlicheu Spuren und des entschiedenen Sieges über die winterlichen Mächte.

Zur Feier des Festes Wettkämpfe, Knabenchöre, Dithyrambenchöre, dramatische Darstellungen (Comödien und Tragödien). Feierliche Procession, wobei das Bild des Gottes vom Lenaeon nach dem kleinen Tempel im Kerameicos [2]) und zurück getragen wurde. Diese Feier war noch grossartiger als die Lenaeen, weil der schönen Jahreszeit halber (Wiederbeginn der durch den Winter gehemmten Schifffahrt) ein bedeutender Zuschauerkreis (die Bundesgenossen brachten ihre Tribute) sich in Athen einfand.

Anmerkung. Von den Thieren werden mit Dionysos alle jene in Verbindung gebracht, die wilder, hitziger und ungestümer Natur sind: der Bock, der Verwüster des Weinstocks, die Löwen, (Dionysos wird auf dem Schiffe der tyrrhenischen Seeräuber selber zum Löwen cf. Ovid. Met. III, 580 folg.) ferner die Luchse, die seinen Wagen ziehen, (Ov. Met. IV. 26.) Tiger, Panther, auch die Schlange, die ihr Fell abstreift und sich verjüngt, war ihm, ein Bild der ewigen Jugend, geweiht.

§. 3. Tragödie [3]), ihre Entstehung; Thespis.

Die Tragödie, (*τραγῳδία* oder *δρᾶμα τραγικόν*) ist aus der lyrischen Poesie, dem Dithyrambus, hervorgegangen. Dieser war ein begeistertes Lied auf dem Dionysos, *ὕμνος εἰς Διόνυσον* (Plato), an dessen Festen unter Begleitung von Tanz und Mimik (Geberdenausdruck) gesungen.

Solche dithyrambische Chorlieder, die anfangs noch roh und unregelmässig, durch Arion [4]), Dichter und Citharöd aus Methymna auf Lesbos zu einer kunstmässigen Dichtung erhoben wurden, führte [5]) man in verschiedenen griechischen Städten auf.

Der erste Schritt aber, sie zum Drama umzugestalten, geschah in Athen, und zwar durch Thespis, einen Zeitgenossen des Solon. Dieser fügte nämlich den Chorgesang (lyrisches Moment)

---

1) *Ἑρμῆς χθόνιος*, als Todtenführer, *ψυχαγωγός*, *ψυχοπομπός*, vergleiche die schöne Stelle bei Hor. lib. I, od. 10. od. 24. fin. Homer Odyss. l. 24. init. Virg. Aen. IV. 242 seq. vergleiche Aeschyl. Coeph. init. u. v. 124.

2) Der Kerameicos war die schönste Vorstadt Athens; am Ende desselben die Academie, wo Plato lehrte (daher seine Schüler auch Academiker heissen).

Von Herodes Atticus, im 2. Jahrh. nach Chr., den das Alterthum als „König der Beredsamkeit" feiert, wurden daselbst, so oft er zu den Dionysien nach Athen kam, Bürger wie Fremde bewirthet. vgl. Philostrat. vit. Sophist. B. c. 3. *ὁπότε δὲ ἥκοι Διονύσια καὶ κατίοι ἐς Ἀκαδημίαν τὸ τοῦ Διονύσου ἕδος, ἐν κεραμεικῷ ποτίζων ἀστοὺς ὁμοίως καὶ ξένους κατακριμένους ἐπὶ στιβάδων κιττοῦ.* Derselbe verwandte seinen grossen Reichthum zu grossartigen Bauten in Athen und Rom.

3) *τραγῳδία*, von *τραγός*, Bock (Verwüster des Weinstocks,) und *ᾠδή*, Gesang, weil der Sieger in dem das Fest des Dionysos verherrlichenden Chorgesang als Kampfpreis (*ἆθλον*) einen Bock erhielt; oder (wohl richtiger) Gesang unter Tanz um des Dionysos Altar, auf welchem das Festopfer, der Bock, der Verwüster des Weinstocks, dargebracht wurde.

4) Vergleiche über Arion die schöne Ballade v. Aug. Wilh. v. Schlegel; Aul. Gellius 16, 19, der die Sage aus Herodot I, 23 entnommen.

5) Herod. I. 23. sagt daher von Arion, er habe zuerst einen Dithyrambos gedichtet und benannt, und in Corinth aufgeführt (*διδάξαντα*).

eine Erzählung (episches Moment) und mimisch-orchestische, d. i. von Tanz und Geberdenausdruck begleitete Darstellung der Dionysischen Mythen (ein Episodium) durch einen besonderen, vom Chore getrennten Schauspieler[1]) hinzu. Daher wird er auch allgemein als Erfinder der Tragödie bezeichnet. Horat. epist. ad Pisones v. 275. seq.: Ignotum tragicae genus invenisse Camenae
Dicitur et plaustris vexisse[2]) poemata Thespis,
Quae canerent agerentque peruncti faecibus ora[3]).

§. 4. Thespis Nachfolger.

Des Thespis Nachfolger sind: Pratinas, Karkinos (unbedeutend), Phrynichos (sämmtliche heissen bei Athenaeus A. 22. *οἱ ἀρχαῖοι ποιηταί* im Gegensatz zu Aeschylus und seinen Nachfolgern) dann Chörilus und des Pratinas Sohn Aristias.

Phrynichus, aus Athen, war der erste, der eine mythische, d. i. der Sage, oder historische, d. i. der Geschichte angehörige Begebenheit ernsthaft und rührend, also eigentlich tragisch darstellte. Daher sagt Plutarch: durch Phrynichus und Aeschylos erhielt die Tragödie ihren ersten pathetischen Character. Wie sehr ihm diese Gabe der Rührung eigen war, ersehen wir aus Herodot VI. 21[4]). Das reiche Miletos, das Kleinod Joniens, war 495 v. Chr. von den Persern erobert und zerstört worden; diese Begebenheit verarbeitete Phrynichos zu einem Drama, betitelt *Μιλήτου ἅλωσις*. Die Athener, welche mit den Milesiern in besonderen gastfreundlichen Beziehungen gestanden waren, bewiesen ihre innige Theilnahme auf mannigfache Art[5]); besonders aber als Phrynichus das genannte Drama aufführte, da brach das ganze Theater in Thränen aus und wie einen der an eigenes Leid sie erinnert, straften sie ihn um 1000 Drachmen und verboten, das betreffende Stück je wieder zur Aufführung zu bringen. Ein anderes berühmtes Stück des Phrynichos waren

---

1) Die Rolle dieses Einen Schauspielers, der mit dem Chore sich unterredete, übernahm Thespis selbst. Plutarch vita Solonis c. 29. *ὁ Σόλων ἐθεάσατο τὸν Θέσπιν αὐτὸν ὑποκρινόμενον, ὥσπερ ἔθος ἦν τοῖς παλαιοῖς* (sc. *τραγῳδοποιοῖς*).

2) Damit will Horaz nur sagen, dass Thespis mit seinen Genossen in den einzelnen Ortschaften herumzog und dort (aber nicht von seinem Karren herab!!) dann seine Stücke aufführte. Seine Bühne war eben keine ständige, sondern eine wandernde.

3) Männer, an den Gesichtern mit Hefe bestrichen. Die Sitte der Vermummung durch Schminke (Hefe, Bleiweiss, Mennig, Portulack), später dann durch Belegung der Wangen mit Baumblättern und Mascen aus Baumrinden fällt mit den Anfängen des Dionysoscultes zusammen. An die Stelle der aus Blättern und Rinden gefertigten Mascen traten im Fortschritt der dramatischen Kunst bemalte linnene. Nach Suidas (Lexicograph im X. Jahrh. nach Christus, dessen Lexicon, Wort- und Sacherklärungen und besonders biographische Notizen über die alten Schriftsteller enthaltend, eine wahre Fundgrube ist) soll sich bereits Thespis linnener Mascen bedient haben. Entschieden feststeht ihre Einführung durch Aeschylus; daher auch Horatius ihn den Erfinder einer anständigen Masce nennt.

4) *Ἀθηναῖοι δῆλον ἐποίησαν ὑπεραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἁλώσι τῇ τε ἄλλῃ πολλαχῇ, καὶ δὴ καὶ ποιήσαντι Φρυνίχῳ δρᾶμα Μιλήτου ἅλωσιν καὶ διδάξαντι ἐς δάκρυά τε ἔπεσε τὸ θέητρον καὶ ἐζημίωσάν μιν ὡς ἀναμνήσαντα οἰκήϊα κακὰ χιλίῃσι δραχμῇσι καὶ ἐπέταξαν, μηκέτι μηδένα χρᾶσθαι τούτῳ τῷ δράματι.*

5) Vergl. Herod. VI. 21. als das (wegen seiner Weichlichkeit sprüchwörtliche) Sybaris 510 v. Chr. von den Krotoniaten zerstört worden, da schnitten sich alle jungen, waffenfähigen Milesier (aus Trauer) die Haare ab. Die Haarschur war eine den Griechen eigenthümliche Manifestation der Trauer, nicht bloss an Menschen, auch an Thieren, Pferden wie Lastthieren, vollzogen. cf. Herod. IX, 24. Eurip. Alcest. 425. 429. Iphig. Aul. 1438. Elect. 241. Hel. 1087. Ebenso eigenthümlich, wohl in der heissblütigen Natur der Südländer seinen Erklärungsgrund findend, der Brauch, bei grosser Trauer seinen Körper zu schlagen und zu zerfleischen. Vgl. Eur. Elect. 146. Hecub. 656. Hel. 372. 1087. Troad. 280. Androm. 1209. Ov. trist. I. 3. 78. Senec. Troad. 98. 99. So sollen auch die Weiber von Neusüd-Wales bei Trauer ihr Haupt mit dem Tomahawk verwunden.

seine Phönissae, welche Themistocles mit grossem Aufwand [1]) auf die Bühne bringen liess. Aeschylus legte sie seinen Persern zu Grunde.

Im Dialog gebrauchte Phrynichos meist den trochaeischen Tetrameter; auch brachte er zuerst Frauenrollen auf die Bühne.

Des Phrynichos Zeitgenossen: Chörilus aus Athen, Pratinas und dessen Sohn Aristias waren vorzüglich als Dichter von Satyrdramen [2]) berühmt; die beiden letzten waren aus Phlius gebürtig. Ueber ihre Leistungen cf. Paus. II, 13. 4. ἐνταῦθά (sc. ἐν Φλιοῦντι) ἐστι καὶ Αριστίου μνῆμα τοῦ Πρατίνου; τούτῳ τῷ 'Αριστίᾳ σάτυροι καὶ Πρατίνᾳ τῷ πατρί εἰσι πεποιημένοι πλὴν τῶν Αἰσχύλου δοκιμώτατα.

§. 5. Die 3 grossen Tragiker.

a. Aeschylus.

An diesen älteren Dichterkreis schliesen sich nun die 3 grossen Meister tragischer Kunst an, Aeschylus, Sophocles, Euripides. Schon im Alterthum hat man diese 3 Dichterheroen mit den 3 Coryphaeen der bildenden Kunst in Parallele gestellt [3]). Jeder von ihnen ist Vertreter einer Stilgattung, Aeschylus des σεμνόν (grave, sublime), Sophocles des μέσον (mediocre), Euripides des λιτόν (tenue oder attenuatum genus [4]).

I. Aechylus (Αἰσχύλος), Sohn des Euphorion, aus dem attischen Demos Eleusis, geb. 525 v. Chr., gestorb. 456 vor. Chr., 69 J. a. Er gehörte einer alten Eupatriden-Familie an, und war nicht bloss ein guter Dichter, sondern, was er selber noch weit höher anschlägt, auch ein guter Bürger, ein Kämpfer in den berühmten Schlachten bei Marathon [5]), Salamis und Platää. Diese wundervollen Siege waren wohl zunächst dem mächtigen Beistande der Götter zuzuschreiben. So dachten in ihrem frommen Sinne die Athener, und auch des Aeschylus grosse Seele war von solchen Eindrücken ergriffen. Dieser Geist durchweht alle seine Dichtungen, die durch kühne Chorgesänge, durch feste Sittlichkeit, energischen Character und erhabene Weltanschauung seiner Helden sich besonders auszeichnen. Einen Theil seines Lebens brachte Aeschylus in Sicilien bei König Hiero zu, wo er auch starb. Diese Uebersiedlung wird mit einem über Aeschylus davongetragenen Siege des Sophocles in Verbindung gebracht [6]). Wahrscheinlich haben aber, und zwar vorzugsweise, politische Rücksichten ihn bestimmt, die Unzufriedenheit mit den damals besonders stark auftretenden demokratischen Tendenzen (Aeschylus war nämlich Aristocrat vom reinsten Wasser).

1) Plut. vit. Themist. c. 5.

2) Im Satyrdrama war der Schauplatz eine einsame Waldgegend; die Handlung selbst war weniger ernst und feierlich als in der Tragödie, indem die Helden in ihrem Umgang und Verkehr mit den lustigen Satyrn, den Begleitern des Dionysos, aus denen der Chor bestand, ihre Würde etwas herabstimmten und sich zu manchen munteren Scherzen herabliessen.

3) Aeschylus ist der Phidias der tragischen Kunst, Sophocles ihr Polyclet, Euripides ihr Lysipp. Phidias schuf erhabene Götterbilder, aber er lieh ihnen noch die fremdartige Pracht des Stoffes. Polyclet brachte es in den Verhältnissen zur Vollkommenheit; wesswegen eine seiner Statuen die Regel der Schönheit hiess. Zur Zeit des Lysippus aber war die Sculptur schon von ihrer ursprünglichen Bestimmung abgewichen und suchte mehr den Reiz der Bewegung und des Lebens auszudrücken, als dass sie auf das Ideal der Formen gegangen wäre. Schlegel, Vorles. üb. dram. Lit.

4) Ueber diese dreifache Stilart bei den Alten vergleiche Cornifici Rhetorica ad Herennium lib. IV. c. 8. ed. Kayser.

5) Diese Schlacht (τὸ Μαραθώνιον ἔργον Plut. Tit.) war der Stolz der Athener für immer. Hier hatten sie sich der Freiheit würdig gezeigt. Mit Stolz erfüllte das Bewusstsein, ein Abkömmling der Marathonkämpfer (Μαραθωνομάχοι, ἄνδρες Μαραθωνομάχοι,) zu sein. Für spätere Redner, besonders Panegyriker, wurde dieser Sieg ein beliebter Tummelplatz, und ein häufig versuchtes Motiv, das Volk für's Vaterland zu begeistern.

6) Plut. vit. Cim. c. 8.

Seine Verdienste um das Drama im Allgemeinen bezeichnet Schlegel mit folgenden Worten: „Aeschylus führte die Tragödie von rohen Anfängen durch einen Riesenschritt zu derjenigen würdigen Gestaltung, in der wir sie bei ihm antreffen.“ Er heisst darum auch mit Recht der Vater des Trauerspiels, das durch ihn eine gänzliche Umschaffung [1]) erlitt. Die Verbesserungen, welche Aeschylus einführte, waren im Wesentlichen folgende:

1. Nahm er den 2. Schauspieler an, und begründete oder vermehrte dadurch den Dialog (διαλέγομαι), die wechselseitige Unterredung, oder die Handlung im Gegensatz zu den Chorliedern.

2. Die Chorlieder, welche bisher noch den Haupttheil des Gedichtes ausgemacht hatten, wurden verkürzt und zwischen ihnen und dem Dialog eine innigere innere Verbindung hergestellt.

3. Seine Stoffe entnahm er hauptsächlich dem troischen Sagenkreise, aber auch das Heroische Zeitalter fand häufig Berücksichtigung und zwar folgte er hiebei dem Homer; daher er seine Dichtungen in lieblicher Bescheidenheit „Brocken von der wohlbesetzten Tafel des Homeros“ nennt.

4. Führte er einen dieses Namens würdigen scenischen Apparat (σκευοποιΐα) ein, nämlich:

a. Würdige Mascen, πρόσωπα oder προσωπεῖα, larvae, personae. Die Mascen fassten meistentheils den ganzen Kopf in sich und verbargen das Gesicht des Schauspielers ganz und gar. Sie waren ein geeignetes Mittel, den Geist der Zuschauer aus dem Kreise des alltäglichen Lebens in eine höhere ideale Welt emporzuführen. Das Mienenspiel ging zwar durch sie verloren; allein bei der Grösse des Theaters wäre ohnehin den Wenigsten vom Mienenspiel etwas sichtbar gewesen; sodann wurde dasselbe durch eine rechtzeitig angewandte Beweguug der Hände [2]) grossentheils ersetzt. Die Hauptsache aber leistete der richtige Vortrag der Schauspieler, von einer würdigen Action begleitet [3]).

b. Lange, faltenreiche, bis auf die Füsse reichende Festgewänder.

c. Den Kothurn, (κόθορνος) einen Stiefel, mit hohen aus Kork und Leder gefertigten Sohlen, der den Helden der Tragödie eigenthümlich.

d. Einen die Gestalt nach oben vergrössernden Haaraufsatz, ὄγκος, verschieden nach Alter und Rollen. Die riesige Höhe, welche durch solche Mittel die Gestalt nach oben erreichte, wurde dem Umfange nach durch gehörige Wattirung der Kleider ausgeglichen.

e. Endlich eine seinen Dichtungen entsprechende Scenerie [4]), Decoration, Maschinerie. Mit Aeschylus beginnt auch der Bau des steinernen Theaters in Athen. Alle diese Erfindungen berührt Hor. ars p. v. 278. seq. Post hunc (sc. Thespin) personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis,
Et docuit magnumque loqui nitique cothurno.

Im Alterthum wurden dem Aeschylus 90 Stücke zugeschrieben, schon von den Alexandrinern auf 70 reduzirt. Erhalten sind 7, die sicher zu den vorzüglichsten gehören:

---

1) Bei seinem ersten Auftreten im Wettkampfe mit Pratinas soll das hölzerne Theater eingestürzt sein; wahrscheinlich ist diese Notiz nur eine sinnvolle Sage, das Eintreten der neuen Epoche bezeichnend.

2) Von der Chironomie der Alten, das ist, von dem Inbegriffe der Regeln, welche die Alten den Bewegungen der Hände vorgeschrieben hatten, wissen wir nur sehr wenig; aber dieses wissen wir, dass sie die Händesprache zu einer Vollkommenheit gebracht, von der sich aus dem, was unsere Redner darin zu leisten im Stande sind, kaum die Möglichkeit sollte begreifen lassen. Lessing, Hamb. Dramat. I, p. 29.

3) Die durch den Gang der Stücke mitunter gebotene Veränderung der Gesichtszüge wurde durch die Umnahme neuer Mascen bewirkt.

4) Ob die Scenenmalerei (σκηνογραφία) noch Aeschylus einführte, oder (nach Aristoteles) Sophocles, ist nicht sicher. Als besondere Kunst beginnt sie in den letzten Zeiten des Aeschylus; seitdem finden sich ständige Scenographen. Der erste war Agatharchus, ein Schüler der athen. Schule, deren Meister Polygnotus.

1—3 Die (einzig erhaltene) Trilogie: **Orestie.** Dazu gehören: a. Agamemnon. b. Choephoren (*χοηφόροι*, Spendenträger). c. Eumeniden. 4. Prometheus (vinctus, *δεσμώτης*). 5 Persae. 6. Supplices (*Ἱκέτιδες*). 7. Septem adversus Thebas (*ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας*).

b. Sophocles, Vollender der Tragödie.

Sophocles, geb. 497, gest. 406 v. Chr., aus dem Flecken Colonos bei Athen, wurde edel in den musischen Künsten erzogen, besonders in der Musik [1]) und Gymnastik. Er hatte unter allen griechischen Dichtern das längste glückliche Leben, und die längste poetische Laufbahn. Ueber 60 Jahre lang dichtete er Tragödien. In wie kurzer Zeit er sich zum Meister in der tragischen Kunst bildete, ersehen wir aus der Notiz, dass er bei seinem ersten Auftreten in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren den mehr als nochmal so alten Aeschylus, der damals fast allein die Bühne beherrschte, besiegte [2]).

Seine Poesie galt als der reinste Ausdruck attischer Bildung. Sein Stil, dessen Character Vereinigung von Kraft und Anmuth, (*τὸ γλυκύ*, schon von den Alten ihm beigegeben, desshalb auch die attische Biene genannt) ist das *μέσον*. Die grosse Erhabenheit des Aeschylus mildert er durch Ruhe in der Begeisterung, Liebe für seinen Gegenstand, überall gleichgehaltenes Mass des menschlich Schönen [3]). Auch ist das Religiöse bei ihm nicht mehr jene tiefe groteske Speculation über Mythus, wie bei Aeschylus, sondern der Ausdruck anmuthiger frommer Gesinnung. Die Volksgunst genoss er in hohem Grade, und wurde daher auch nach Aufführung seiner Antigone zu besonderer Auszeichnung mit Pericles zum Feldherrn gegen Samos (440) gewählt.

Von Aeschylus unterscheidet er sich vornehmlich in Folgendem:

1. Führte er die lyrischen Partien, den Chor, der in Aeschylus noch immer weit vorwiegend ist, — fast die Hälfte der Aeschylischen Tragödien sind Chorlieder — auf das rechte Mass zurück. Ferner hat er dem Chore, der bei Aeschylus im Mangel eines dritten Schauspielers oft noch wirksam in die Handlung eingreift, eine möglichst unparteiische Stellung der Handlung gegenüber angewiesen, so dass derselbe recht eigentlich die (bei den im Drama vorzuführenden Facten gegenwärtig gewesenen) Zuschauer, die Gemeinde, das Volk repräsentiret [4]).

2. Nahm er noch einen dritten Schauspieler auf für die untergeordneten Rollen; dadurch erhielt seine Tragödie eine viel reichere Characterzeichnung, das Dramatische wurde lebendiger und eigentlich vollendet, die Handlung mannigfaltiger und organischer.

3. Die oft zu feierliche und schwülstige, und darum nicht selten dunkle und unverständliche (dithyrambische) Sprache des Dialogs und Chores, wie wir sie häufig bei Aeschylus finden, vermied Sophocles, und führte den Sprachausdruck auf eine richtige Mittelstufe hinüber.

Von den 70 Dramen, deren Zahl ziemlich feststeht, sind nur 7, die freilich zu den schönsten zählen, erhalten: 1. Antigone. 2. Oedipus auf Kolonos (*Οἰδίπους ὁ ἐπὶ Κολώνῳ*), eine Verherrlichung seines Geburtsortes. 3. Oedipus Rex (*Οἰδίπους Τύραννος*). 4. Trachiniae. 5. Ajas. 6. Philoctet. 7. Electra.

---

1) In der Musik war der berühmte Lampros sein Lehrer. Athen. A. 37. *ἔτι παῖς ὢν τὴν μουσικὴν ἦν δεδιδαγμένος παρὰ Λάμπρῳ.*

2) Ueber die Entscheidung ihres Wettkampfes vergl. Plut. vit. Cim. c. 8.

3) Treffend sagt daher Sulzer in seiner Theorie der schönen Künste s. v.: „Man sagt von dem Bildhauer Polyclet, er habe eine Statue von so auserlesenen Verhältnissen und so grosser Schönheit gemacht, dass sie den andern Künstlern zum Muster gedient, und deswegen die Regel genennet worden. Fast jede der 7 Tragödien des Sophocles, die wir noch haben, verdiente den Namen der Regel dieser Dichtungsart.“

4) Diesen Chor scheint auch Hor. im Sinne zu haben a. p. v. 193—201, wo er so herrlich von dessen Pflichten spricht.

c. Euripides.

Euripides [1]), aus dem Demos Phlyeia, geb zu Salamis [2]) 5. Oct. 480, am Tage der berühmten Seeschlacht, gest. 406 v. Chr., noch vor Sophocles [3]). Sein Vater Mnesarchos soll ein Gastwirth, seine Mutter Klito eine Gemüsehändlerin (λαχανόπωλις) gewesen sein. Doch scheinen diese Angaben nichts weiter als boshafte Erfindungen der komischen Dichter (vergl. z. B. Aristophanes Acchar. v. 394—480). Das Euripides, wenn nicht aus edlem, doch aus vermöglichem Hause stammte, beweist sowohl die wirklich glänzende Erziehung, die ihm von seinem Vater zu Theil wurde, als auch der Besitz einer bedeutenden Büchersammlung. Bald, nachdem er sich in der Athletik und Malerei versucht hatte, wandte er sich dem Studium der Philosophie und Dichtkunst zu. In jener waren Prodicus, Anaxagoras und Protagoras seine Lehrer; besonders hatte die Philosophie des Anaxagoras auf ihn einen entschiedenen Einfluss. Seine philosophischen Anschauungen trug er auch in seine poetischen Schöpfungen über, daher der grosse Reichthum an Sentenzen; dadurch ward er zum „Philosophen der Bühne“. Er ist sinnreich, gewandt und weich, vorzüglich stark in den πάθη; daher der tragisch'ste (τραγικώτατος) genannt. Die Rhetorik, die er bei den Sophisten gelernt, nahm er auch in seine Kunst herüber; daher bewegt sich die Charakterzeichnung bei ihm oft und viel im rethorischen Ausdruck. Die Helden macht er häufig, ohne Noth und allem Mythus zuwider, schlecht; überhaupt stellt er nicht ideal dar; sondern er schildert die Menschen, wie sie wirklich sind, Sophocles dagegen, wie sie sein sollen (cf. Arist. Poet. 26, 11).

Die Sprache des Eur. ist anmuthig und lebendig, daher man in seinen Tragödien grosse rhetorische Studien machen kann. Desshalb empfiehlt ihn auch Quintilian vorzüglich dem angehenden Redner (X. 1. 6. 7.).

Eigenthümlichkeiten des Euripides in Bezug auf die Oekonomie der Tragödie sind der Prolog und der deus ex machina (θεὸς ἐπὶ μηχανῆς).

Er beginnt nämlich die Handlung nicht unmittelbar, sondern schickt seinen Tragödien eine Art Vorbericht (πρόλογος) voraus, worin so ziemlich alle die kommenden Wendungen im Gange des Stückes übersichtlich dargelegt werden. Ebenso lösen sich seine Stücke nicht von selber, auf natürliche Weise, sondern gar häufig (in 9 Stücken) wird die Lösung durch eine erscheinende Gottheit herbeigeführt; z. B. in der Electra die Dioscuren, Castor und Pollux; in der taur. Iphigenie Athene u. s. w.

Von seinen Dramen sind 18 vollständig erhalten (von 50 anderen haben wir die Titel und einzelne Bruchstücke). 1. Alcestis. 2. Andromache. 3. Bakchen, wichtig wegen der ausführlichen Schilderung der Mänadenfeier; das erste Chorlied ein vollständiger Dithyrambus. 4. Hekabe, über den Inhalt: Ovid Metam. XIII. 429 folg. 5. Helena. 6. Electra [6]). 7. Heraclidae. 8. Heracles furiosus (μαινόμενος). 9. Supplices (Ἱκέτιδες, die Schutzflehenden). 10. Hippolytus. 11. Iphigenia Aulidensis (Ἰφιγένεια ἡ ἐν Αὔλιδι), der Schluss hat manche Aehnlichkeiten mit der

---

1) Vergl. über Abkunft, Leben, Sitten und Todesart des Eurip. Gellius XV, 20.

2) Cf. Corn. Nepos Themist. c. 2.

3) Dieser betrauerte darum seinen Tod in einem προαγών (Vorspiel) und verbot seinen Schauspielern den Schmuck der Kränze. Euripides starb in Macedonien, wohin er sich hochbetagt, auf die Einladung des Königs Archelaus begeben hatte.

4) Cic. epist. ad fam. XVI, 8. ego certe singulos ejus versus singula ejus testimonia puto, vergl. auch Quintil. X. 1. 68.

5) ὁ ἐπὶ σκηνῆς φιλόσοφος.

6) Den nämlichen Stoff hat Aeschylus in seinen Coëphoren, Sophocles in seiner Electra bearbeitet, was für die Literatur-Geschichte von Interesse; eine Vergleichung der 3 Stücke bei Aug. Wilh. v. Schlegel, Vorlesungen über dramatische Literatur.

Opfer der Polyxene (in der Hecuba), 12 Iphigenia Taurica (Ἰφ. ἡ ἐν Ταύροις), 13. Jon, 14. Kyclops, das einzige erhaltene Satyrspiel. Chor besteht aus Satyrn, den Dienern des Polyphem. Inhalt: die Odyssee IX, 105 u. folg. erzählten Abentheuer in Polyphems Höhle. 15. Medea, eins der schönsten Stücke. 16. Orestes. 17. Rhesos. 18. Troades [1]). 19. Phönissae, in vielen Beziehungen vortrefflich.

§. 6. Theater. Namen, Bestimmung, Grösse.

a. Namen. Theater (θέατρον, von θεάομαι ich schaue) ist zunächst derjenige Platz des Schauspielhauses, wo die Zuschauer sitzen; sodann im weiteren Sinne das ganze Schauspielhaus (Demosth. περὶ τοῦ στεφάνου §. 58).

Ferner steht es auch für Schauspiel selber, = θέαμα, und endlich wird es auch für die Zuschauer gebraucht = θεαταί (Herod. VI, 21. cf. §. 4). Die Theater, nach den Tempeln die vornehmsten Gebäude, waren dem Dionysos (welcher, da ihm die Kelter, ληνός, ὁ, ἡ, geweiht war, auch Ληναῖος hiess,) heilig; daher tragen sie auch die Namen: dionysische, lenäische Schauplätze, die Stücke heissen διονυσιακά, sc. δράματα, die Schauspieler dionysische Künstler (οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται [2]).

b. Bestimmung. Da die Theater der Griechen nicht bloss zur Aufführung der Schauspiele (Tragödien und Comödien), sondern zur Abhaltung aller auf den Dionysos bezüglichen Feste, sowie nicht selten auch zu Volksversammlungen und andern ähnlichen Zusammenkünften dienten, da ferner ihre theatralischen Vorstellungen zunächst nicht den Zweck der Belustigung und Unterhaltung, oder der aesthetischen und moralischen Förderung hatten, sondern ein religiöses Institut waren, eine religiöse Festfeier zur Verherrlichung des Dionysos, so mussten ihre Theatergebäude viel grösser sein als die unsern, da ja an derartigen Festen die gesammte Bevölkerung, und ausserdem noch eine grosse Anzahl Fremder sich betheiligte.

c. Grösse. Wie die Kunst der ersten Tragiker noch auf niederer Stufe stand, so waren auch die Vorrichtungen für die Aufführung ihrer Stücke noch einfach und unvollkommen. Anfänglich ein einfaches, zeltartiges (daher σκηνή) Gerüste für die Schauspieler; die Zuschauer standen.

Später dann ein vollständiges hölzernes Theater mit Sitzen für die Zuschauer; ein solches hies τὰ ἴκρια, und wurde nach Beendigung der Spiele wieder abgetragen.

In den ersten Jahren des Aeschylus begann der Bau des steinernen Theaters in Athen; dasselbe wurde bald für theatralische Vorstellungen benutzt; vollendet aber erst unter der Leitung des Staats- und Finanzmannes Lycurgus, c. 340 v. Chr.

Das grösste griech. Theater, 40000 M. fassend, war das in Megalopolis in Arcadien [3]). Das Theater zu Athen fasste gegen 30000 M. Unter den deutschen Theatern ist das Hoftheater zu München (dem Innern nach) das grösste; dasselbe hat aber kaum für 3000 M. Platz.

§. 7. Theile des griechischen Theaters.

Das griechische Theatergebäude bestand aus 3 unverbundenen Theilen:

1. Aus dem im Halbkreise angelegten Zuschauerplatze, dem eigentlichen θέατρον (auch τὸ κοῖλον, dah. röm. cavea).

---

1) Vorbild der latein. Tragödie „Troades", die gewöhnlich dem Seneca zugeschrieben wird, wohl aber nur das Werk eines Dilettanten ist.

2) cf. Plutarch vita Cleomenis c. 12. Antonii c. 56. c. 57. Bruti c. 21. Arati c. 53. Aulus Gellius noct. Att. XX, 4.

3) Heimat des berühmten Geschichtschreibers Polybius, des Vaters der pragmatischen, d. i. nicht bloss die Facta, sondern auch ihre Ursachen und Folgen entwickelnden Geschichtsschreibung.

2. Der Bühne, σκηνή im weiteren Sinne, dem Aufenthalte der Schauspieler.

3. Der zwischen beiden in der Mitte befindlichen Orchestra, dem Aufenthalte des Chores.

A θέατρον, Zuschauerplatz. Dasselbe bestand aus einem Halbkreis stufenförmig aufsteigender Sitzplätze. Die hinteren Sitzreihen lagen also immer höher, als die vorderen. In der Regel wählte man ein von Natur günstiges Terrain, Anhöhen, in die man die Sitzstufen hineinarbeitete. Die unterste Reihe der Sitze war beträchtlich über dem Boden erhoben, und in gleicher Höhe mit dem προσκήνιον oder λογεῖον, dem Standorte der Schauspieler.

Die sämmtlichen immer höher aufsteigenden Sitzstufen wurden in grösseren Theatern durch einen oder zwei im ganzen Halbkreise herumlaufende Gänge von ziemlicher Breite, διαζώματα, praecinctiones, in zwei, beziehungsweise drei Stockwerke ζῶναι, abgetheilt. Die hinterste (oberste) Sitzreihe umschloss gewöhnlich eine Mauer. Ebenso waren auch die beiden Enden (Hörner) des θέατρον gegen die Bühne zu mit einer niedrigen Einfassungsmauer (Brüstung), über die man hinwegsehen konnte, versehen.

Jedes Stockwerk wurde wieder durch eine Anzahl Stiegen (κλίμακες), die von der Orschestra aus emporführten, in mehrere keilförmige Abtheilungen geschieden, die eben ihrer Form wegen κερκίδες (cunei) hiessen.

Bei mehreren Stockwerken waren die Stiegen des oberen Stockwerks jedesmal in der Mitte zwischen zwei Stiegen des unteren Stockwerks angelegt.

Die Eingänge für das Publicum in die Orchestra, von der aus man zu den Sitzstufen emporstieg [1]), befanden sich zwischen dem θέατρον und der σκηνή auf beiden Seiten.

Die Sitzstufen, doppelt so hoch, als die Treppenstufen, ebenfalls aus Stein gebaut, hatten meist die Form des Rechtecks; oft aber bildete die Vorderseite, indem sie nach unten zu etwas einwärts bog, mit der Sitzfläche einen spitzen Winkel. Auf die steinernen Sitze legten die Vornehmeren noch Kissen, sowie Teppiche für die Füsse.

Die Spitzen der durch die Vorderseite und die Sitzfläche gebildeten Winkel lagen alle in einer geraden Linie (vergl. die lithogr. Beilage), dadurch konnten die Stimmen der Schauspieler sich gleichmässig verbreiten; wie denn überhaupt die Theater der Griechen aufs passendste akustisch gebaut und eingerichtet waren.

B. σκηνή, im weiteren Sinne, das ganze Bühnengebäude (Aufenthalt der Schauspieler). Die σκηνή hatte die Form eines Rechtecks von ziemlicher Breite, geringer Tiefe, und zerfiel in mehrere Abtheilungen.

Der Vordergrund, unmittelbar an die Orchestra sich anschliessend, ziemlich hoch über dem Boden, war der Platz, wo die Schauspieler handelten und redeten, daher λογεῖον, Sprechplatz genannt; derselbe hiess aber auch προσκήνιον, d. i. Platz vor der σκηνή, welches hier im engern Sinne die den Hintergrund des λογεῖον bildende Wand bezeichnet, die Bühnenwand.

Diese enthielt die Hauptdecoration, gewöhnlich einen Tempel [2]), oder die Frontseite (nicht aber das Innere) eines Königspalastes (vor demselben einen Altar des Strassengottes, ἀγυιεύς) mit 3 Thüren, einer mittleren grösseren, durch welche der Herrscher (βασιλεύς) aus- und einging, desshalb βασίλεια, die königliche, genannt, und 2 Seitenthüren, hospitalia, die in die Fremdengemächer oder andere Nebengebäude führten.

An die Bühnenwand schlossen sich, das προσκήνιον rechts und links begrenzend, gerade den Flügelenden des Theatron gegenüber, 2 Seitengebäude, παρασκήνια, an, welche,

---

1) Bei manchen in der Ebene erbauten Theatern, deren Sitzstufen nicht in eine Erhöhung eingebaut wurden, sondern einen eigenen Unterbau hatten, stieg man durch diesen auf mehreren Treppen in die einzelnen Stockwerken empor.

2) Oft auch eine Landschaft; z. B. in Eurip. Electra, Aeschylus Prometheus u. dergl.

sowie auch der hinter der Bühnenwand befindliche Raum, den Schauspielern sowie dem Chore als An- und Auskleidezimmer, und ausserdem zur Aufbewahrung der Kostüme, Maschinen, also des theatralischen Apparates überhaupt, dienten. Die gegen das *προσκήνιον* zu gelegenen Wände der *παρασκήνια* gehörten natürlich mit zur Scenerie.

Ein weiterer Bestandtheil der Scenendecoration sind endlich die Periacten (*περίακτοι*) zwei pyramidale, aus gleichseitigen Dreiecken zusammengesetzte drehbare Maschinen, auf jeder Seite andere Verzierungen enthaltend. Zwischen ihnen und der Bühnenwand war rechts und links ein Eingang; rechts kamen die Personen aus der Stadt, links die vom Lande.

Anm. Die Bühnenwand konnte in der Mitte zum Zweck einer neuen Decoration auseinander gezogen werden, und hiess daher scena ductilis; im Gegensatz zu ihr hiessen die Periacten, weil drehbar, scena versilis.

Die *παρασκήνια* und die *σκευή* waren gedeckt, die Bühne im engeren Sinne aber, das *προσκήνιον* oder *λογεῖον*, war oben unbedeckt, ebenso das *θέατρον* und die *ὀρχήστρα*. Gegen Sonnenhitze schützte man sich durch breite Hüte, gegen leichten Regen durch Regenmäntel. Die Vorstellungen begannen in aller Frühe.

Maschinen. Ueber die Theatermaschinen der Griechen sind die Notizen sehr verworren. Soviel ist gewiss, dass sie selber hierin erstaunliches leisteten. Z. B. im Prometheus des Aeschylus kömmt der Chor (wenigstens 15 Personen) auf einem mit Greifen bespannten Wagen durch die Luft; ebenso wird Oceanos auf einem Greife durch die Luft geführt.

Am bekanntesten ist jene Maschine, auf welchen Götter in der Höhe erscheinen (wodurch Euripides so oft den Knoten der Handlung in seinen Stücken löst) dah. *θεὸς ἐπὶ μηχανῆς*, deus ex machina.

C. *Ορχήστρα*, der Standpunkt des Chores. Der freie zwischen dem Zuschauerplatze (*θέατρον*) und der Bühne (*σκηνή*) befindliche Raum hiess ursprünglich, weil der Boden mit Sand (*κόνις*) bestreut war, *κονίστρα* (röm. arena). Für die Aufführung der dionysischen Chöre wurde in der Mitte ein auf einem Unterbau von Stufen ruhender Altar des Dionysos, *θυμέλη*[1]) (v. *θύω*, also Opferplatz) genannt, errichtet; um diesen führte der dionysische Chor seine Tänze auf. Daher heisst zunächst der Platz um die *θυμέλη*, sodann (vom Theil das Ganze) die ganze *κονίστρα* auch Orchestra (v. *ὀρχεῖσθαι*, tanzen, also Tanzplatz).

Der tragische Chor bei Aufführung von Schauspielen hatte seinen Standort[2]) (und dieser hiess *Ὀρχήστρα* im engern Sinn) in dem unmittelbar an die Bühne sich anschliessenden Theil der ganzen Orchestra. Zu diesem Zwecke wurde dann ein eigenes Brettergerüste errichtet, nur wenig tiefer als die Bühne, damit der Chor als idealer Zuschauer Alles, was auf derselben vorging, genau sehen konnte.

Der Chor der Tragödie bestand aus 15 Mann (*χορευταί*). Der Führer hiess *κορυφαῖος*. Der Chor repraesentirte die eigentlichen Zuschauer der Handlung, diejenigen Personen, welche den Facten, die auf der Bühne zur Darstellung kommen sollten, wirklich beiwohnten, und an denselben ruhigen Antheil nahmen.

Der Einzug des Chores in die Orchestra fand durch den zwischen *θέατρον* und *σκηνή* gelegenen Eingang (*εἴσοδος*) statt.

---

1) Die Personen des dramatischen Chores heissen darum auch *θυμελικοί*, thymelici, im Gegensatz zu den *σκηνικοί*, den Schauspielern.

2) Hie und da kam es wohl vor, dass der Chor sich auf der Bühne befand (wenigstens in einzelnen Scenen), z. B. in Aeschyl. Eumenid.

Das beim Einzug gesungene Lied hiess πάροδος, Einzugslied. Die ganzen Lieder zwischen den ἐπεισόδια[1]) (in der Orchestra gesungen), heissen στάσιμα. Das Lied beim Abgang nach Beendigung des Stückes heisst ἄφοδος. Tritt der Chor während der Handlung ab, μετάστασις, so heisst sein Wiederauftreten ἐπιπάροδος.

Der gesammte lyrische Theil im Drama heisst χορικόν; zu demselben gehören ausser πάροδος und στάσιμα noch τὰ ἀπὸ σκηνῆς, lyrische Gesänge der Schauspieler unter sich, dann κόμμοι, Klaggesänge zwischen Chor und den Schauspielern

Der Einzug des 15 (5 × 3) Mann starken Chores und seine Stellung in der Orchestra war κατὰ ζυγόν, 5 Mann tief und drei Mann breit (auch πέντε ἐκ τριῶν), oder κατὰ στοῖχον, 3 Mann tief und 5 Mann breit (τρεῖς ἐκ πέντε). Standen sie im Viereck, so hiess dies στάσις. Der Tanz des trag. Chores hiess ἐμμέλεια.

§. 8. Theaterpublikum, dessen Vertheilung.

Die Art, wie die Zuschauer im griechischen Theater nach Rang, Alter und Geschlecht vertheilt waren, lässt sich aus den überkommenen Nachrichten nicht mit Sicherheit eruiren.

Soviel ist gewiss, dass die untersten Sitzreihen als die bessten, für die Richter, welche das Schauspiel zu beurtheilen hatten, dann für die obrigkeitlichen Personen (z. B. den vorsitzenden ἄρχων) Feldherren und Priester bestimmt waren. Diese Region hiess das Buleuticon (βουλευτικόν,) v. βουλευτής, weil auch die Rathsherren, die Mitglieder der βουλή dort ihre Ehrensitze hatten.

Hinter diesen sassen die Bürger, ihnen zunächst, wenn überhaupt anwesend, die Frauen; dann die Metöken und vielleicht die Sclaven.

Die Epheben[2]) hatten einen eigenen Platz, das ἐφηβικόν; dessen Lage unbekannt.

Den Fremden wurden gewiss Plätze unter den Bürgern angewiesen, wenn nicht bestimmte Ehrenplätze[3]) für sie offen gehalten wurden. Der Platz (und die Erlaubniss) zum Zuschauen hiess θέα. (Demosth. de coron §. 28.)

§. 9. Theaterpächter, Eintrittsgeld.

Das Theatergebäude war verpachtet; der Pächter (θεατρώνης, ἀρχιτέκτων) musste für Erhaltung der Gebäulichkeiten sorgen; dagegen erhielt er das Eintrittsgeld, θεωρικόν, τό od. θεωρικά,, τά (sc. χρήματα) Schaugelder, welches die Besucher des Theaters zu erlegen hatten. Man zahlte für die gewöhnlichen Pläze 2 Obolen (daher ἐν τοῖν δυοῖν ὀβολοῖν θεωρεῖν, auf dem 2 Obolen-Platze zuschauen).

Damit nun aber auch die Armen an der Festfeier und der Aufführung der Spiele Theil nehmen konnten, so zahlte seit Pericles[4]) für die ärmeren Bürger der Staat. Diese Ausgabe war so

1) Die Theile der Tragödie sind: 1. πρόλογος (Voract), der ganze Theil der Tragödie vor der πάροδος, dem ersten Chorliede; 2. die drei ἐπεισόδια (Zwischenacte), die dialogischen Partien zwischen den einzelnen Chorliedern; 3. ἔξοδος (Schlussact), nach dem letzten Chorliede.

2) Die Zeit vom 16.—18. Jahre war bei den athen. Jünglingen vorzüglich den Uebungen im Gymnasium gewidmet; nach Ablauf des 18. Jahres wurden dieselben unter die Epheben (ἔφηβοι) aufgenommen, in das Gemeindebuch ihres δῆμος eingeschrieben und nach geleistetem Bürgereide vor dem gesammten Volke wehrhaft gemacht. Hermann griech. Staatsalterth. §. 123.

3) Wenigstens scheint dies bei solchen, die in Staatsangelegenheiten nach Athen kamen, z. B. fremde Gesandte, der Fall gewesen zu sein, vergl. Demosth. de coron. §. 28.

4) Vergleiche das Argument zu Demosth. Olynth. I. p. 9.

bedeutend, dass zur Zeit des peloponnesischen Krieges 410 v. Chr. in nicht ganz 5 Monaten über 25000 Thaler aus der Theorikenkasse vertheilt wurden.

Böckh (Staatshaushalt der Athener) veranschlagt den jährlichen Aufwand für Theoriken oder Schaugelder auf 25—30 Talente [1]; d. i. c. 40000 Thlr.

§. 10. Trilogischer Verband; Tetralogische Aufführungsweise.

Die griech. Tragödien wurden schon unter Thespis [2]) Nachfolgern und seitdem immer agonistisch, d. h. in einem Wettkampfe aufgeführt.

Jeder von den wettkämpfenden Dichtern brachte 3 Tragödien und nach diesen, gleichsam zur Erholung und Abspannung, als 4 Stück ein sogenanntes Satyrdrama zur Aufführung.

Bei Aeschylus waren die drei Tragödien noch durch Inhalt und Plan zu einem zusammenhängenden Ganzen verbunden und hiessen eine Trilogie [3]), und die Verknüpfung dreier den nämlichen Mythenkreis behandelnden Stücke zu organischer Einheit hiess trilogischer Verband. Alle vier Stücke, (nämlich drei Tragödien und ein Satyrspiel) zusammen hiessen eine Tetralogie, und die Art, 4 Stücke so im dichterischen Wettkampfe aufzuführen, die tetralogische Aufführungsweise.

§ 11. Choregie.

Jeder Dichter, welcher Stücke zur Aufführung bringen wollte, meldete sich frühzeitig beim *ἄρχων* [4]) der das Fest leitete, und erbat sich einen Chor (*χόρον αἰτεῖν*). Wurden seine Dichtungen angenommen, so wies ihm der *ἄρχων* einen Chor (*χόρον διδόναι* [5]) und die nöthigen Schauspieler an.

Die Ausstattung der tragischen (und der übrigen) Chöre war als eine *λειτουργία*, d. i. Staatsleistung, Sache der reicheren Bürger. Die Verpflichtung den Chor auszustatten, hiess Choregie (*χορηγία*), der Chorsteller und Ausstatter Chorege (*χορηγός, χορηγέω*).

---

1) Währung der attischen Kupfer- und Silbermünzen (nach Böckh):

1 Talent = 1373 Thlr. Conv.-M.	= 60 Minen = 6000 Drachmen	= 36000 Obolen,
= 22 Thlr. 22 Grosch.	1 Mine = 100 Drachmen	= 600 Obolen,
= 5 Grosch. 6 Pfenn.	1 Drachme	= 6 Obolen,
= fast ein Groschen.		1 Obolos = 8 Chalkus,
		1 Ch. = 7 Lepta.

2) Thespis aber trat noch allein auf; Plut. vit. Solon. c. 29. *ἀρχομένων δὲ τῶν περὶ Θέσπιν ἤδη τὴν τραγῳδίαν κινεῖν καὶ διὰ τὴν καινότητα τοὺς πολλοὺς ἄγοντος τοῦ πράγματος, οὔπω δ' εἰς ἅμιλλαν ἐναγώνιον ἐξηγμένου κ. τ. λ.*

3) Auch hierin zeigt sich der Abstand des Aeschylus gegen seine Vorgänger. Nicht zufrieden, wie Thespis und die andern, einzelne Thaten ihrer Helden vorzuführen, wollte er, dem noch kaum aus der Lyrik in die Selbständigkeit herausgetretenen dramatischen Triebe folgend, einen grösseren Thatencomplex in künstlerischen Zusammenhang bringen, und so theilte er den inhaltlich einheitlichen Stoff seines Reichthums halber in drei Theile, gleichsam drei grosse Acte.

Sophocles machte auch hier eine Neuerung, die aber entschieden als ein Fortschritt zu betrachten ist. Er componirte nämlich seine Stücke nicht mehr, wie Aeschylus, trilogisch, so dass dieselben ihrem Inhalte nach unmittelbar aufeinanderfolgten und zusammenhingen, sondern er löste den trilogischen Verband und stellte jedesmal den ganzen Inhalt des Stoffes in einem Stücke dar. Daher ist der Stoff seiner Stücke umfangreicher als bei Aeschylus und sind seine Tragödien mannigfaltiger und verschlungener in Plan und Gang der Handlung.

4) An den Lenaeen der 2. *ἄρχων* (*βασιλεύς*) an den Dionysien der 1. *ἄρχων* (*ἐπώνυμος*, weil sein Name wie zu Rom der der Consuln zur Bezeichnung des Jahres diente, gewöhnlich aber *ἄρχων* ohne Zusatz genannt).

5) *χόρον διδόναι* heisst daher im griechischen auch überhaupt „etwas genehmigen."

Einer (später auch zwei) von diesen besorgte die Austattung je eines Chores; und da immer mehrere Chöre nöthig waren, so machte sich auch hier ein reger Wetteifer geltend, indem die einzelnen Choregen einerseits aus wahrer Liberalität und lebhafter Begeisterung für die Sache, anderseits und öfter aber aus Ehrgeiz, Eitelkeit und Streben nach Volksgunst einander zu überbieten suchten.

Dem Choregen lag die Herbeischaffung der Personen für den Chor ob, ferner ihre Unterrichtung und Einübung durch den χοροδιδάσκαλος (auch ὀρχηστοδιδάσκαλος), ihre Verköstigung während der Uebungszeit, dann ihre Kleidung und Ausstattung; die gesammte Ausstattung für das Fest hiess χορήγιον.

Diese Staatsleistung war wegen der vielen Feste theuer. Eine einzige solche Choregie konnte 2000—3000 Drachmen kosten; darum war sie um die Demosthenische Zeit keineswegs gesucht, so dass damals der Staat selbst die Choregie übernehmen musste, manche Chöre auch ganz eingingen.

§. 12. Schauspieler.

Die dem Dichter für die Aufführung seiner Stücke nöthigen Schauspieler stellte und bezahlte der Staat.

Seit Sophocles ist ihre Zahl auf drei[1]) vermehrt worden, die sich nun in alle Rollen theilen; desshalb war häufige Umkleidung nöthig. Die hiezu erforderliche Zeit erhielten sie theils durch den Gang der Handlung, theils durch die inzwischen der Handlung eintretenden Chorgesänge.

Der erste und vornehmste Schauspieler, der die Hauptrolle spielte, hiess πρωταγωνιστής (actor primarum partium); der zweite hiess δευτεραγωνιστής (actor secundarum partium); der dritte hiess τριταγωνιστής (actor tertiarum partium).

Die Statisten (πρόσωπα κωφά) hiessen als gewöhnliche Begleiter der Könige δορυφορήματα.

Bedeutend war neben der Rolle des ersten auch noch die des zweiten Schauspielers; dagegen war die Rolle der Tritagonisten unbedeutend und mussten dieselben bei schlechten Leistungen vom Publicum manchen Spott u dgl. sich gefallen lassen [2]). Die Uebungen, welchen sich die Schauspieler, um den hohen Ansprüchen des so fein gebildeten Publikums zu genügen, unterwarfen, waren ausserordentlich anstrengend; aber nur so konnten sie allmälig jene Geschmeidigkeit in Sprechung (pronuntiatio) und Mimik (actio) sowie in Auffassung des Dichters erlangen, die durch die gleichzeitige Uebernahme mehrerer, besonders der Frauenrollen, dringend geboten war.

§. 13. Kampfrichter und Kampfpreise.

Die Kampfrichter (κριταὶ οἱ ἐκ Διονυσίων) wurden im Theater selbst aus einer Anzahl kunstverständiger Männer, die von den einzelnen Phylen hiezu vorgeschlagen (vorgewählt) worden, durch den vorsitzenden Magistrat erloost, und sodann beeidigt; sie hatten nach Aufführung

---

1) Mehr als 3 redende Personen kommen nicht vor, daher das praeceptum des Hor. a. p. nec quarta loqui persona laboret. Wenn ausnahmsweise bei Euripides ein 4. Schauspieler nöthig war, wurde er nicht vom Staate bezahlt. Ein solcher hiess παραχορήγημα und wurde vom Choregen gestellt. So zum Theil die Rolle der Ismene in Oedipus Col. v. Sophocles cf. Schneidewin's Einleitung.

2) Demosth. de corona, am Schluss der herrlichen Antithese: ἐτριταγωνίστεις, ἐγὼ δ' ἐθεώρουν· ἐξέπιπτες, ἐγὼ δ' ἐσύριττον. vergl. dagegen Plut. Nikias, c. III. κροτεῖν ἐπὶ πολὺν χρόνον, anhaltend applaudiren; unserm da capo (von Anfang, i. e. nochmal) entspricht das griech. αὖθις.

der Stücke über die wetteifernden Chöre, Dichter und Schauspieler, wenigstens den Protagonisten die Entscheidung zu geben. Der Dichter, welchem der Sieg zuerkannt worden, wurde vor dem Publikum mit Epheu, um einen heiligen Wollstreifen geschlungen, bekränzt. Auch der Chorege erhielt einen Kranz und die Erlaubniss, dem Dionysos ein Weihgeschenk zu machen. Die tragischen Choregen weihten einen Dreifuss (*τρίπους χορηγικός*). Auf demselben wurde das richterliche Endurtheil, der Name des Archon, des siegenden Choregen [1]) und seiner Phyle, des Dichters, und bisweilen des Protagonisten verzeichnet; aus solchen öffentlichen Urkunden wurden schon früh durch gelehrte Forscher, wie Aristoteles, Zusammenstellungen der aufgeführten Dramen, nebst Angabe ihrer Verfasser, der Zeit der Aufführung, des Erfolges u. s. w. gemacht, die natürlich für die Literaturgeschichte von grossem Werthe. Diese Zusammenstellungen mit mannigfachen Bemerkungen und Erörterungen versehen, hiessen ebenso, wie die Urkunden, die bei der Abfassung zu Grunde gelegen hatten, *διδασκαλίαι* (von *διδάσκειν*, docere fabulam).

§. 14. Metrum der Dialogs im griechischen Drama.

Für den Dialog ist der gewöhnliche Vers der Trimeter jambicus acatalectus, von den Römern (Hor. a. poet. 251. seq.) Senarius genannt.

Sein Schema ist folgendes:

⏑̄ — ⏑ — | ⏑̄ ‖ — ⏑ — | ⏑̄ — ⏑ ⏑̄

1. die gewöhnliche Caesur desselben (*τομή*, Einschnitt) ist nach dem 5. Halbfusse (*πενθημιμερής*), oft auch nach dem 7. Halbfusse (*ἑφθημιμερής*), jene also in der Mitte des 3., diese in der Mitte des 4. Fusses.

2 An den ungeraden Füssen können statt der Jamben auch Spondeen eintreten.

3. Der 6. Fuss muss immer ein reiner Jambus sein (⏑ ⏑̄)

4. Der Anapaest (⏑ ⏑ —) findet sich bei Eigennamen auf jedem Fusse (ausser dem sechsten), bei Wörtern, die keine Eigennamen sind, nur auf dem ersten Fusse.

5. In den Erzählungen und Berichten (*ῥήσεις ἀγγελικαὶ*) der Boten (*ἄγγελοι* und *ἐξάγγελοι*,) die ziemlich episch gehalten sind, fehlt bei Verbis mitunter das Augment.

6. Ein Tribrachys (⏑ ⏑ ⏑) kann überall ausser auf dem letzten Fusse stehen.

7. Der Dactylus (— ⏑ ⏑) kann nur an den ungeraden Füssen, nämlich statt der Spondeen, durch Auflösung der zweiten Länge in zwei Kürzen, stehen.

Statt des Trimeter finden sich im Dialog, besonders wo die Rede leidenschaftlicher und bewegter wird, auch der Tetrameter trochaicus catalecticus.

Wenn im Dialoge die Personen einander einzelne Verse entgegensetzen, so heisst diess *στιχομυθία*, Stichomythie; 2 Verse gegen 2, Distichomythie; theilen sich 2 Personen in Einen Vers, so nennt man diess *ἀντιλαβαί*.

Ausrufe (z. B. *φεῦ* ach!) stehen gewöhnlich ausserhalb des Metrums.

Anhang. Die wichtigsten Liturgien der Athener.

Liturgien (*λειτουργίαι*, Staatsleistungen). Der athenische Staat verlangte ausser den gewöhnlichen Steuern von seinen Bürgern manche kostspielige Leistungen, wodurch ihm so zu sagen eine indirecte Einnahme zuging, indem ihm nemlich die betreffenden Ausgaben erspart wurden.

---

1) Plut. Themistocl. c. VI. *ἐνίκησε δὲ καὶ χορηγῶν τραγῳδοῖς, μεγάλην ἤδη τότε σπουδὴν καὶ φιλοτιμίαν τοῦ ἀγῶνος ἔχοντος, καὶ πίνακα τῆς νίκης ἀνέθηκε τοιαύτην ἐπιγραφὴν ἔχοντα „Θεμιστοκλῆς Φρεάρριος ἐχορήγει Φρύνιχος ἐδίδασκεν* (nämlich seine Phönissen) *Ἀδείμαντος ἦρχεν* (war vorsitzender *ἄρχων*).

Diese Leistungen hiessen λειτουργίαι, von ἔργον und λεῖτον, λεῖτος (mit λεώς zusammenhängend) = δημόσιος (publicus), also eigentlich Leistungen für das Volk, zu Gunsten desselben.

Dieselben zerfielen in ordentliche, encyclische (ἐγκύκλιοι λειτουργίαι,) d. h. alljährlich in gewisser Ordnung wiederkehrende, welche alle zur Verherrlichung des religiösen Cultes dienten, und in eine ausserordentliche, für den Fall eines Krieges.

A. Ordentliche Liturgien:

1. die Choregie, die kostspieligste von allen.

2. Die Gymnasiarchie. Die Gymnasiarchen mussten diejenigen, die sich zu den gymnastischen Wettkämpfen gemeldet hatten, in den Gymnasien einüben lassen, sie während der Uebungs- und Festzeit beköstigen und beaufsichtigen, ferner den Kampfplatz mit der nöthigen Einrichtung und Ausschmückung versehen.

Mit der Gymnasiarchie war häufig die Lampadarchie, als eine verwandte Liturgie, verbunden; d. i. die Bestreitung der Kosten der bei einigen Festen stattfindenden Wettläufe zu Fuss und (seit Socrates zum ersten Male) zu Pferde mit brennenden Fackeln.

3. Die Hestiasis oder Speisung der Phyleten, d. i. Stammgenossen (φυλετικὰ δεῖπνα) an gewissen Festtagen.

B. Ausserordentliche Liturgie, die bedeutendste und kostspieligste von allen, die Trierarchie (τριήρης).

Der Trierarch hatte die Verpflichtung, im Kriege ein Schiff, welches der Staat stellte, auf eigene Kosten auszurüsten und im baulichen Stand zu erhalten. Der Staat gab ausser dem leeren Schiff nur noch den Sold für die Mannschaft.

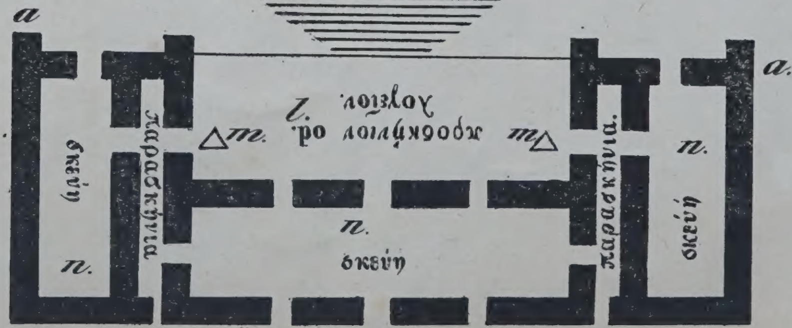
A. θέατρον, Schauplatz.
k. = κερκίδες, keilförm. Sitzstufenabtheil.
s. = scalae (κλίμακες), Treppen.
d. = διάζωμα, praecinctio, ringsumlaufender Gang.
B. Ὀρχήστρα, Standort des Chores.
t. θυμέλη, altarähnliche Erhöhung.
C. Σκηνή, Bühne.
l. λογεῖον, (προσκήνιον), Sprechplatz.
p. παρασκήνια.
m. περίακτοι.
n. σκεύη.
s. πάροδοι, Zugänge.

A.

B.

t. θυμέλη

Seitenansicht der Sitzstufen.




3 0112 126249157